

# Co-Creation und nachhaltige Partizipation in der Entwicklung hybrider Gesundheits-IT (CoCre-HIT)

## Abschlussbericht

<b>Zuwendungsempfänger:</b> Universität Siegen – Fakultät III – Institut für Wirtschaftsinformatik, insb. IT für die alternde Gesellschaft	<b>Förder- kennzeichen:</b> 16SV8795
<b>Vorhabenbezeichnung:</b> <i>CoCre-HIT: Co-Creation und nachhaltige Partizipation in der Entwicklung hybrider Gesundheits-IT</i>	
<b>Laufzeit des Vorhabens:</b> 01.11.2021 – 31.07.2025	

## Inhaltsverzeichnis

Teil 1: Kurzbericht.....	4
Teil 2: Eingehende Darstellung.....	6
I.    Kurzdarstellung.....	6
1.    Aufgabenstellung.....	6
2.    Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde .....	7
3.    Planung und Ablauf des Vorhabens .....	8
3.1 Matrix mit Arbeitsaufwand .....	19
3.2 Projektplan (GANTT-Chart) .....	21
3.3 Meilensteine.....	22
4.    Wissenschaftlicher und technischer Stand .....	22
5.    Zusammenarbeit mit anderen Stellen.....	26
II.   Eingehende Darstellung.....	26
1.    Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses .....	26
1.1    Aufzählung der wichtigsten wissenschaftlich-technischen Ergebnisse und anderer wesentlicher Ergebnisse.....	26
1.2    Wissenschaftliche Grundlagen für den Einsatz partizipativer und co-creativer Methoden in Gesundheit und Pflege (AP1) .....	27
1.3    Iterative Ermittlung Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe (AP2) .....	28
1.4    Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die Anforderungsphase (AP3) .....	29
1.5    Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die Design- und Entwicklungsphase (AP4) .....	30
1.6    Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die Erprobungsphase(n) (AP5) .....	31
1.7    Vernetzung der Verbundprojekte (AP6) .....	32
1.8    Weiterentwicklung und Konsolidierung des theoretisch-heuristischen Rahmenwerks (AP7) .....	34
1.9    Projektkoordination und Öffentlichkeitsarbeit (AP8).....	35
1.10   Onboarding-Aktivitäten mit Modul 3-Projekten (AP9) .....	37
1.11   Iterative Ermittlung Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe der M3-Projekte (AP10).....	38
1.12   Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die M3-Projekte (AP11) .....	39
1.13   Vernetzung der Verbundprojekte untereinander und mit dem Begleitforschungsprojekt (AP12) .....	40
1.14   Regelmäßige Vernetzungs- und Beratungsangebote (AP13).....	41
2.    Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit.....	42
3.    Voraussichtlicher Nutzen.....	42

3.1 Erfindungen/Schutzrechtsanmeldungen und erteilte Schutzrechte .....	42
3.2 Wirtschaftliche Erfolgsaussichten (mit Zeithorizont).....	42
3.3 Wissenschaftliche und/oder technische Erfolgsaussichten (mit Zeithorizont) .....	42
3.4 Wissenschaftliche und wirtschaftliche Anschlussfähigkeit.....	43
4. Fortschritte auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen.....	43
5. Erfolgte oder geplante Veröffentlichungen des Ergebnisses.....	43
Literatur .....	46

# Teil 1: Kurzbericht

*Ursprüngliche Aufgabenstellung und wissenschaftlicher Stand:* Die Fördermittel, die die USI für das Projekt CoCre-HIT erhalten hat, wurden für die Entwicklung des CoCre-HIT-Kompendiums und für Austausch- und Vernetzungsformate für die Projekte der Förderlinie „Hybride Interaktionssysteme zur Aufrechterhaltung der Gesundheit auch in Ausnahmesituationen (HIS)“ verwendet. Die Ergebnisse der beiden Arbeitsschwerpunkte werden in Open-Access-Veröffentlichungen sowohl der Forschungsgemeinschaft als auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse und der wissenschaftliche Stand können in den Publikationen eingesehen werden.

Die Aufgaben der Universität Siegen, Arbeitsgruppe IT für die alternde Gesellschaft, bestanden in den folgenden, übergeordneten Arbeiten:

1. Projektleitung und Koordination.
2. Konzeptuelle und inhaltliche Entwicklung und Erweiterung des CoCre-HIT-Kompendiums.
3. Planung, Durchführung und Evaluation von empirischen Erhebungen zur Validierung, Verifikation und Fortentwicklung der Begleit- und Vernetzungsformate sowie zur Entwicklung des Kompendiums.
4. Planung, Durchführung und Analyse von Serviceformaten zur Kooperation mit den Partnern der Verbundprojekte zur projektübergreifenden Vernetzung und Diskussion über partizipative und co-creative Methoden in der Entwicklung von Technologien im Gesundheitswesen.

*Ablauf des Vorhabens:* Die wissenschaftlichen und technischen Arbeitsziele des Teilvorhabens der Universität Siegen (USI) waren darauf ausgerichtet, etablierte Methoden, Tools und Prozesse der praxisbasierten und partizipativen Nutzer\*innenforschung der angewandten Informatik, wie sie u.a. von der Sozio-Informatik konzipiert werden, für das vorliegende Projektvorhaben fruchtbar zu machen und im Sinne einer stärkeren interdisziplinären Verankerung mit der partizipativen Gesundheitsforschung weiterzuentwickeln. Damit leistete das sozio-informatische Begleitprojekt einen wichtigen integrativen Beitrag für die angewandten Technikwissenschaften, die angestrebten zu entwickelnden Sensitizing Concepts, die Praxisbeispiele sowie das Kompendium zur Reflexion partizipativer und co-creativer Prozesse in der Entwicklung von Technologien im Gesundheitswesen empirisch und gestalterisch zu fundieren. Dazu hat das Teilprojekt etablierte Ansätze der Empirie-basierten Gestaltung der Sozio-Informatik in das Gesamtvorhaben eingebracht (Wulf et al. 2015), mit dem Ziel, die Ergebnisse der interdisziplinären Begleitforschung auf der Mikro-, Meso- und Makroebene als gestaltungsrelevante Elemente zu erfassen und diese einer symmetrisierenden Methoden- und Theoriebildung innerhalb der Sozio-Informatik als auch der Pflegewissenschaften zu-zuführen.

*Wesentliche Ergebnisse:* Der Beitrag der Sozio-Informatik richtete sich auf die Erarbeitung von praxisbasierten Perspektiven zur Reflexion partizipativer und co-creativer Technikentwicklung. Mit sozio-informatischen Konzepten erarbeitete die USI einen Rahmen für die Vergleichbarkeit von Studiendesigns und Studienergebnissen aus den Einzelprojekten der Förderlinie und insbesondere konkreten Praxisbeispielen aus Forschungsprojekten.

Durch Vergleich und Analyse verschiedener Projekte und Praxisbeispiele, erarbeitete die USI in enger Zusammenarbeit mit den weiteren Konsortialpartner\*innen Querschnittsthemen in

Form von Sensitizing Concepts heraus, die eine vorsichtige Abstraktion von gemeinsamen Herausforderungen in den Projekten ermöglichen.

Es wurden Schlussfolgerungen für die partizipative und co-creative Entwicklung von Gesundheitstechnologien sowie für die Forschungsförderung, die transdisziplinäre Zusammenarbeit erarbeitet. Insbesondere das Konzept der Forschungswerkstätten, das im BeBeRobot-Projekt entwickelt und nun in CoCre-HIT weiterentwickelt wurde, bot Potenziale für den Wissensaustausch verschiedener Interessengruppen und förderte so die Vernetzung sowie Reflexion der Verbundprojekte der Förderlinie und ihrer partizipativen und co-creativen Vorgehensweisen.

*Zusammenarbeit mit anderen Forschungseinrichtungen:* Die Entwicklung des CoCre-HIT-Kompendiums sowie die Vernetzung mit den Projekten der Förderlinie waren mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden. Sie wurden in den Arbeitspaketen (APs) gemeinsam mit der Hochschule Düsseldorf, der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin, der Hochschule Ravensburg-Weingarte, sowie dem Bayrischen Zentrum Pflege Digital durchgeführt. Ohne die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wäre eine Ausarbeitung in diesem Umfang nicht umsetzbar gewesen. Die geleisteten Arbeiten und die dafür eingesetzten Ressourcen waren erforderlich sowie angemessen. Sie entsprachen der detaillierten Planung in der Vorhabenbeschreibung und die im Arbeitsplan festgelegten APs wurden erfolgreich bearbeitet.

Zusätzlich erforderte die Begleitforschung selbst eine Zusammenarbeit mit einer Vielzahl an Projekten und Forschungseinrichtungen. Diese umfasste Interviews, Fragebogenerhebungen, Forschungswerkstätten, Coffee-Meetings, Vernetzungssymposien, individuelle Beratungsgespräche sowie gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und Dissemination von Forschungsergebnissen.

# Teil 2: Eingehende Darstellung

## I. Kurzdarstellung

### 1. Aufgabenstellung

Das wissenschaftliche Begleitprojekt CoCre-HIT wurde im Rahmen der BMBF-Förderlinie „Hybride Interaktionssysteme zur Aufrechterhaltung der Gesundheit auch in Ausnahmesituationen (HIS)“ beauftragt. Ziel des Teilvorhabens der Universität Siegen (USI) war es, etablierte Methoden, Tools und Prozesse der praxisbasierten und partizipativen Nutzer:innenforschung der angewandten Informatik, wie sie insbesondere von der Sozio-Informatik entwickelt wurden, für dieses Projektvorhaben nutzbar zu machen und zugleich stärker interdisziplinär mit pflegewissenschaftlicher Forschung zu verzahnen (vgl. Ackerman et al. 2017; Hülsken-Giesler & Daxberger 2018; Müller et al. 2015, 2017; Ogonowski et al. 2018). Damit leistete das Begleitprojekt einen wesentlichen Beitrag zur Vernetzung der Verbundprojekte und zur Weiterentwicklung eines praxisbasierten Kompendiums, das partizipative Forschungspraxis in der Technikentwicklung im Gesundheitswesen sichtbar macht und reflektiert.

Das Teilvorhaben brachte hierzu Ansätze der empiriebasierten Gestaltung der Sozio-Informatik (Wulf et al. 2015) in das Gesamtvorhaben ein, mit dem Ziel, die Ergebnisse der interdisziplinären Begleitforschung auf Mikro-, Meso- und Makroebene als gestaltungsrelevante Elemente zu identifizieren und einer symmetrisierenden Methoden- und Theoriebildung sowohl innerhalb der Sozio-Informatik als auch der Pflegewissenschaften zuzuführen.

Im Zentrum der Aufgabenstellung stand die fachliche, methodische und organisatorische Unterstützung der in Modul 1 und später Modul 3 geförderten Verbundprojekte. Darüber hinaus war es Aufgabe des Begleitprojekts, den übergreifenden Austausch zwischen den Projekten zu fördern und die Ergebnisse in analytischer Perspektive aufzubereiten. Die Aufstockung und Verlängerung des Projekts wurde notwendig, um die gleichbleibend intensive Betreuung auch nach Hinzukommen der Modul-3-Projekte sicherzustellen, zeitlich verzögerte Projektstarts zu kompensieren und eine Begleitung bis in die Evaluations- und Erprobungsphasen der Verbundprojekte zu gewährleisten.

Zur Erfüllung dieser Zielsetzung wurden verschiedene Aufgabenbereiche umgesetzt. Ein Schwerpunkt lag auf der Unterstützung der Verbundprojekte bei der co-creativen Entwicklung hybrider Interaktionssysteme. Dies umfasste die Beratung und Begleitung bei der Planung, Durchführung und Bewertung co-creativer Entwicklungsprozesse. In enger Zusammenarbeit mit den weiteren Partnern des Konsortiums wurde hierfür ein kontinuierliches Unterstützungsportfolio aufgebaut, das neben individuell zugeschnittenen Coaching- und Beratungsangeboten zu partizipativen Formaten und Co-Creation-Methoden auch gesundheits- und pflegebezogene Themenfelder wie Lebensqualität, Vulnerabilität, Gesundheits- und Risikokommunikation sowie soziale Ungleichheit adressierte. Ergänzt wurde dieses Angebot durch den Aufbau einer gemeinsamen Plattform zur Methoden- und Kontextreflexion, die durch asynchrone Lern- und Diskursräume, beispielsweise in Form von Podcasts, Video-Tutorials und Materialsammlungen, erweitert wurde. Hierdurch konnten Erfahrungen der Projekte zu co-creativen Methoden systematisch gesammelt und reflektiert sowie Good Practices und Auszüge partizipativ erhobener Daten dokumentiert werden. Ziel war es, einen nachhaltigen Wissenspool zu schaffen, der auch über die Projektlaufzeit hinaus nutzbar bleibt.

Ein weiterer Aufgabenbereich bestand in der wissenschaftlich-analytischen Bearbeitung programmübergreifender Fragestellungen. Hierzu gehörte die Analyse der co-creativen Ansätze der Verbundprojekte aus einer programmebenenübergreifenden Perspektive und die Ableitung eines theoretisch-konzeptionellen Rahmenwerks für co-creative Prozesse und Methoden zur Entwicklung gesundheits-, lebensqualitäts- und teilhabefördernder Technologien, auch unter Berücksichtigung ethischer, rechtlicher und sozialer Aspekte (ELSI). Einen zentralen Stellenwert nahm dabei die enge Verzahnung von Beratungs- und Coachingaktivitäten mit der empirischen Begleitforschung ein. Insbesondere die zweimonatlich durchgeführten Forschungswerkstätten boten hier ein wesentliches Format, um Methodenplanung, -anwendung und -reflexion gemeinsam mit den Verbundprojekten zu diskutieren und entlang der verschiedenen Phasen der Anforderungserhebung, Entwicklung und Erprobung zu dokumentieren.

Darüber hinaus verantwortete das Begleitprojekt die Konzeption und Organisation von Austausch- und Vernetzungsformaten, die den Wissenstransfer zwischen den Verbundprojekten förderten und gegenseitiges Lernen ermöglichten. Auf diese Weise sollten die Potenziale und Gelingensbedingungen co-creativ entwickelter sozio-technischer Lösungen im Gesundheits- und Pflegekontext, insbesondere unter den Herausforderungen von Ausnahmesituationen, sichtbar gemacht und in die öffentliche Diskussion eingebracht werden.

Die Universität Siegen brachte in dieses Begleitprojekt eine ausgeprägte interdisziplinäre Expertise in Gesundheit, Gerontologie und Pflege sowie langjährige Erfahrung in der Technikentwicklung, Politikberatung und Innovationsforschung ein. Damit konnte das Projekt die wissenschaftlichen, methodischen und programmatischen Unterstützungsleistungen auf hohem Niveau und mit einem klaren Fokus auf Nachhaltigkeit umsetzen.

Zusammenfassend bestand die Aufgabenstellung des Begleitprojekts CoCre-HIT darin, die HIS-Verbundprojekte über alle Projektphasen hinweg mit einem umfassenden Service- und Forschungsangebot zu begleiten, methodisch und wissenschaftlich zu unterstützen und durch programmübergreifende Analysen sowie gezielte Vernetzungsaktivitäten den Impact und die Nachhaltigkeit der co-creativen Entwicklungsansätze zu stärken.

## 2. Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde

Das Begleitprojekt *CoCre-HIT* wurde vom BMBF (2021) im Rahmen der Förderlinie „Hybride Interaktionssysteme zur Aufrechterhaltung der Gesundheit auch in Ausnahmesituationen (HIS)“ gefördert. In dieser Förderlinie wurden 13 Projekte unterstützt, die hybride Interaktionssysteme im Gesundheitswesen entwickeln. Als Begleitprojekt trug CoCre-HIT einerseits zum Austausch und zur Vernetzung zwischen den 13 Projekten der Förderlinie bei. Andererseits wurden auch eigene Forschungsarbeiten in Bezug auf die Kompendiumentwicklung durchgeführt. Die USI war in beiden Aufgabenbereichen tätig, hat das Instrument „Forschungswerkstätten“ weiterentwickelt und für die Zusammenarbeit mit den Begleitprojekten eingesetzt und inhaltlich-konzeptuell auf die Entwicklung des Kompendiums vorbereitet. In diesem Abschlussbericht wird darauf eingegangen, wobei zwischen einer regulären Laufzeit (11/2021-10/2024) und einer neuen Laufzeit (11/2024-07/2025), die nach einem Aufstockungs- und Verlängerungsantrag vom BMBF bewilligt wurde, unterschieden wird.

Die USI war als Projektleitung hauptverantwortlich für die Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen für den Einsatz partizipativer und co-creativer Methoden in Gesundheit und Pflege, die (Weiter-)entwicklung und Konsolidierung des theoretisch-heuristischen Rahmenwerks sowie der Projektkoordination und Öffentlichkeitsarbeit. Die Arbeiten des

Projekts wurden jedoch eng kollaborativ geplant, sodass die USI auch in sämtliche weiteren Arbeiten des Projekts maßgeblich eingebunden war. Im Projekt CoCre-HIT fungierte die USI zudem als Bindeglied für die Integration interdisziplinärer Ansätze der Konzept- und Theoriebildung zwischen angewandter Technikforschung und Pflegeforschung (Hülken-Giesler et al. 2022; Müller 2019, 2022; Rohde & Wulf 2011).

Dazu hat sich die USI an der Planung, Erhebung und Analyse der empirischen Forschung beteiligt, die Planung und Durchführung der Vernetzungssymposien mitgetragen sowie das erste Vernetzungssymposium ausgerichtet. Die Ergebnisse der empirischen Studien wurden einer systematischen Analyse zugeführt.

Das angepasste Teilvorhaben der USI in der neuen Laufzeit (11/2024-07/2025) schloss an die Arbeitspakete (1-8) aus der vorangegangenen Laufzeit an und erweiterte die Arbeitspakete durch die Integration 5 neuer geförderter Projekte. Der USI-Arbeitsplan trug in den hinzugekommen APs dazu bei, dass die M3-Projekte nahtlos in die Begleitformate aufgenommen wurden und zuvor erarbeitete Inhalte zur Verfügung gestellt wurden. Unter anderem wurde zudem eine zusätzliche Forschungswerkstatt geplant und durchgeführt, die sich explizit auf die Inhalte und Bedarfe der M3-Projekte fokussiert, ohne jedoch die M1-Projekte zu exkludieren. Die Ergebnisse wurden auf der Abschlussstagung der Förderlinie präsentiert und werden in Publikationen öffentlich bereitgestellt.

### 3. Planung und Ablauf des Vorhabens

Zunächst wird der Arbeitsplan der regulären Laufzeit (11/2021-10/2024) präsentiert:

AP1	Wissenschaftliche Grundlagen für den Einsatz partizipativer und co-creativer Methoden in Gesundheit und Pflege	Personenmonate Gesamt (PM): 14	M1–M6
<b>Hauptverantwortlich:</b> USI (4)		<b>Weitere Beteiligte:</b> HSD (2), GAT (3), BZPD (2,5), RWU (2,5), SIBIS	
<p><i>Ziel: Entwicklung der Grundlagen für ein theoretisch-heuristisches Rahmenwerk durch disziplin-übergreifende Aufbereitung der internationalen, wissenschaftlich-konzeptionellen Grundlagen für Partizipation und Co-Creation in der Entwicklung gesundheitsfördernder IT. Berücksichtigung finden sowohl die in den Modul 1-Projekten angesprochenen Nutzer*innengruppen als auch die Besonderheit der Anwendung in Ausnahmesituationen. Die Projektpartner tragen dazu ihre zielgruppenspezifische Expertise bei. Das Rahmenwerk wird sukzessive über die Projektlaufzeit hinweg weiterentwickelt (siehe AP7)</i></p>			
<p>AP1.1 Sozio-Informatik (USI)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Systematisches Literature-Review zu Co-Creation und Participatory Design in den internationalen, die Sozio-Informatik begründenden Forschungsfeldern Human-Computer Interaction, Computer Supported Cooperative Work (CSCW) und Participatory Design mit Fokus auf praxistheoretisch fundierte Vorgehensmodelle für nutzer- und praxisbasierte und partizipative IT-Gestaltung im Anwendungsfeld der gesundheitsfördernden IT-Anwendungen</li> <li>• Systematische Aufbereitung von Grundlagen der Aneignungsunterstützung im Practice-based IT-Design im Anwendungsfeld der gesundheitsfördernden IT-Anwendungen (Aspekte Motivation, Befähigung zum Co-Design und nachhaltige, Praxislabs-basierte bzw. ähnliche Implementierungsstrategien und –support und Aneignungsinfrastrukturen)</li> </ul>			
<p>AP1.2 Mensch-Technik Interaktion (HSD)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Systematisches Literatur-Review zu Co-Creation und weiteren partizipativen Gestaltungsansätzen (u.a. Co-Design, Research-through-design, Value-</li> </ul>			

sensitive Design) von Mensch-Technik-Schnittstellen im Kontext Gesundheit mit speziellem Fokus auf die in den Modul-1 Projekten genutzten Technologien.

- Aufbereitung praxistheoretischer Grundlagen zur systematischen und nachhaltigen Einbindung von Stakeholdern in Kontext Gesundheits-IT, u.a. im Hinblick auf ethische Aspekte, Digitalkompetenz, und Technikakzeptanz

#### AP1.3 Gerontologie (GAT)

- Aufbereitung des internationalen Forschungsstandes zu Bedarfen älterer Menschen an gesundheitsfördernde IT (in Ausnahmesituationen) unter besonderer Berücksichtigung individueller, gruppenbezogener (soziale Gruppen, Familien- und persönliche Netzwerke, aber auch Altersgruppen und Generationen) und sozialstruktureller Aspekte
- Aufbereitung des internationalen Forschungsstandes zu gerontologischen Grundlagen der nutzer\*innenzentrierten Gestaltung gesundheitsfördernder IT
- Aufbereitung des internationalen Forschungsstandes zum Einbezug älterer Menschen im Kontext von Co-Creation in Technikentwicklungsprozessen
- Aufbereitung von Ansätzen und Strategien zur Förderung von Lebensqualität und eigenständiger Lebensführung der Zielgruppe mit Hilfe gesundheitsfördernder IT

#### AP1.4 Sozialraum und Pflegewissenschaften (BZPD)

- Systematisches Literatur-Review zu Digitalisierung, Co-Creation und Pflege auf lokaler und kommunaler / regionaler Ebene, mit Fokus auf pflegenden Angehörigen, informellen Helfer\*innen, Nachbarschaftsnetzwerken und Sozialkapital im Sozialraum
- Aufbereitung des internationalen (pflege)wissenschaftlichen Forschungsstandes zur Einbindung von Akteuren der formellen und informellen Pflege in Technikentwicklungsprojekte
- Aufbereitung spezifischer Anforderungen verschiedener pflegerischer Settings und Versorgungsarrangements (häuslich, ambulant, stationär, teilstationär, langzeitstationär, Reha) aus pflegewissenschaftlicher Perspektive
- Aufbereitung relevanter sozial- und verhaltenswissenschaftlicher Konzepte und Zugänge zu sozialer Interaktion / Kommunikation, Koordination und Kooperation zwischen heterogenen Personengruppen und Leistungserbringern im sozialräumlichen Kontext an komplexen Pflege- und Versorgungsarrangements beteiligt sind (z.B. bei Abstimmung und Informationsaustausch im Rahmen von Case / Care Management)

#### AP1.5 Versorgungsforschung & Public Health (RWU)

- Systematisches Literatur-Review zum Einsatz von Co-Creation im Kontext der Digitalisierung bei vulnerable Personengruppen (mit Fokussierung auf Zielgruppen aus Modul 1-Projekten)
- Aufbereitung des internationalen Forschungsstandes zum Einbezug vulnerabler und/oder schwer erreichbarer Zielgruppen im Kontext von Co-Creation in Technikentwicklungsprozessen
- Aufbereitung von Maßnahmen zur evidenzbasierten, nutzer\*innenorientierten und qualitätsgesicherten (Gesundheits- und Risiko-)Kommunikation mit vulnerablen bzw. schwer erreichbaren Zielgruppen
- Aufbereitung von Maßnahmen zur Förderung der (Gesundheits-)Kompetenz der Zielgruppe sowie zur Vermeidung bzw. Reduktion sozial-bedingter gesundheitlicher Ungleichheiten (Digital Health Divide)

AP1.6 Gesundheit, Betreuung und Pflege in verschiedenen Settings mit Schwerpunkt Robotik/AAL (USI, SIBIS)

- Erarbeitung und Aufbereitung von theoretischen und anwendungsorientierten Fragen der Nutzer\*inneneinbindung in der Entwicklung und Erprobung von innovativen Technologien und technischen Systemen, insbesondere in den Bereichen Assistenztechnologien, Robotik in Gesundheit und Pflege sowie KI in Smart-Home-Systemen für die Häuslichkeit

AP1.7 Integration und Ableitung einer theoretisch begründeten Heuristik (USI, HSD, GAT, BZPD, RWU, SIBIS)

- Erarbeitung und Aufbereitung von Theorien, Konzepten und (erfolgskritischen) Anforderungskriterien für Partizipation und Co-Creation im Kontext gesundheitsfördernder IT (in Ausnahmesituationen) unter Berücksichtigung der Zielgruppen spezifischen Bedarfe und anwendungsbezogenen Kontextfaktoren

**Ergebnis AP1:** Grundlagen eines Rahmenwerks „Theoretisch begründete Heuristik für den Einsatz partizipativer und co-creativer Methoden für interaktive Systeme in Gesundheit und Pflege“ auf Basis des internationalen Forschungs- und Innovationsstands

<b>AP2</b>	<b>Iterative Ermittlung Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe</b>	<b>Personenmonate Gesamt (PM): 24</b>	<b>M1–12 M16–20 M28–33</b>
------------	--	---------------------------------------	------------------------------------

**Hauptverantwortlich:** GAT (6)

**Weitere Beteiligte:** USI (7), HSD (4), BZPD (3,5), RWU (3,5), SIBIS

*Ziel: Übersicht und Reflektion der in den Projekten geplanten Methoden und Strategien von Co-Creation und Partizipation; Ableitung geeigneter Begleitformate und -inhalte*

AP2.1 Dokumentenbasierte Analyse der Co-Creations- und Beteiligungskonzepte der Verbundprojekte anhand der Modul 1-Projektskizzen (USI, HSD, GAT, BZPD, RWU, SIBIS)

- Analyseschwerpunkt: Beteiligung von vulnerablen Personengruppen
- Bewertung unter Bezugnahme auf sozioinformatische, gerontologische, pflege- und versorgungswissenschaftliche sowie sozialräumliche Grundlagen

AP2.2 Leitfadengestützte Interviews und Fragebogenerhebung in 3 Tranchen zu unterschiedlichen Projektzeitpunkten (Interviews Anfang [M4-6] / Fragebogen Mitte [M16-20] / Interviews Ende [M28-33]); (USI, GAT, HSD, BZPD, RWU, SIBIS)

- Rund 48 leitfadengestützte Interviews mit den Projektbeteiligten (3 je Projekt) zu technischen, sozial- und verhaltenswissenschaftlichen sowie anwendungsbezogenen Perspektiven zu Beginn (24) und Ende (24) des Projektzeitraums
- Fragebogenerhebung aller Einzelvorhaben aus Modul 1 in der Mitte des Projektzeitraums
- Durchführung der Interviews durch Interview-Tandems bestehend aus sozio-technischem und sozial-, pflegewissenschaftlichen oder gerontologisch verorteten Partner\*innen

AP2.3 Auswertung und Aufbereitung der Interviews unter Berücksichtigung der technischen, sozial- und verhaltenswissenschaftlichen sowie anwendungsbezogenen Perspektiven (USI, HSD, GAT, BZPD, RWU)

- Auswertung und Analyse der Interviews mit Schwerpunkt auf:

- sozio-informationstechnischen Aspekten, eingesetzten Technologien und Mensch-Technik Interaktion im Kontext nutzer\*innenzentrierter und partizipativer Entwicklung
- sozialen Aspekten (Problemanalyse, Zielsetzungen, gesellschaftlicher Beitrag, Zusammenarbeit/Interdisziplinarität, Innovation und Wissenschaft)
- Anwender\*innen (Nutzer\*innenwissen, Kompetenzen der Nutzer\*innen, Bedarfsanalyse, Partizipation, Praxisbezug)
- Einbettung in lokale/regionale gesundheitliche/pflegerische Versorgungsstrukturen unter Berücksichtigung der relevanten Akteure und potentieller Multiplikator\*innen

AP2.4 Besuch Konsortialtreffen der Verbundprojekte zum Zeitpunkt MS1: Abschluss der Anforderungsanalyse (USI, HSD, GAT, BZPD, RWU, SIBIS)

- Beobachtung der interdisziplinären Zusammenarbeit und des Einbezugs zukünftiger Nutzer\*innengruppen (u.a. durch teilnehmende Beobachtung während der Konsortialtreffen)
- Analyse und Aufbereitung der Beobachtungsergebnisse (u.a. in Bezug auf interdisziplinäre Zusammenarbeit, Einbezug von zukünftigen Nutzer\*innengruppen und Einbettung in kommunale bzw. regionale Versorgungsstrukturen)

AP2.5 Integration und Systematisierung des Wissens- und Konzeptstands sowie des Beratungsbedarfs der Verbundprojekte (USI, HSD, GAT, BZPD, RWU, SIBIS)

- Ist-Analyse hinsichtlich Partizipation und Co-Creation der Zielgruppen auf Basis der ausgewerteten Dokumente und Daten unter Berücksichtigung der technick-, sozial- und verhaltenswissenschaftlichen und anwendungsbezogenen Faktoren
- Definition der benötigten Coaching- und Beratungsbedarfe auf Grundlage der Ist-Analyse

**Ergebnis AP2:** Bericht „Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe der Verbundprojekte“

<b>AP3</b>	<b>Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die Anforderungsphase</b>	<b>Personenmonate Gesamt (PM): 21</b>	<b>M4–9</b>
<b>Hauptverantwortlich:</b> BZPD (3,5)		<b>Weitere Beteiligte:</b> USI (7), HSD (5), GAT (3), RWU (2,5)	

*Ziel: Konzipierung und Durchführung von Austausch- und Werkstattformaten in den Frühphasen der Projekte sowie deren Analyse, Bewertung und Optimierung*

AP3.1 Durchführung von zwei Online-Forschungswerkstätten „Co-Creation in der Anforderungsphase“ auf Grundlage der in AP2 ermittelten Beratungsbedarfe (USI, HSD, GAT, BZPD, RWU)

- Vorbereitend: Partizipative Bestimmung der Lerninhalte
- Vorbereitend: Er- und Bereitstellung von Lern- und Diskursräumen
- Organisation, Durchführung und Nachbereitung (Methodendiskussion, Expertenvorträge, Diskussion)

AP3.2 Analyse und Aufbereitung der Ergebnisse der Forschungswerkstätten als „Lessons Learned“ für die Verbundprojekte (USI, HSD, GAT, BZPD, RWU)

- Systematische Dokumentation, Analyse und Aufbereitung der Ergebnisse aus den Forschungswerkstätten
- Bereitstellung der Erkenntnisse der Anforderungsphase als „Lessons Learned“ für die Verbundprojekte

AP3.3 Einarbeitung der praxisbasierten „Lessons Learned“ in das wissenschaftliche Rahmenwerk (USI, HSD, GAT, BZPD, RWU)

	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einarbeitung der praxisbasierten „Lessons Learned“ der Anforderungsphase in das wissenschaftliche Rahmenwerk (AP1/7) unter Berücksichtigung der technischen, sozial- und verhaltenswissenschaftlichen sowie anwendungsbezogenen Perspektiven</li> </ul>
	<p>AP3.4 Analyse, Bewertung und Optimierung der eingesetzten Beratungs- und Coachingangebote (USI)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erhebung und Aufbereitung der Reflektion und Bewertung der Projektpartner hinsichtlich der durchgeführten Maßnahmen</li> <li>Analyse dieser hinsichtlich Erweiterungs- und Nachbesserungsbedarfen</li> </ul>
	<p><b>Ergebnis AP3:</b> Werkstattbericht „Projektübergreifendes Lernen, Anwenden und Reflektieren des Einsatzes von Co-Creation und Beteiligungsverfahren in der Anforderungsphase“ und ergänztes wissenschaftliches Rahmenwerk, Bereitstellung von Informations- und Beratungsmaterial (u.a. Podcasts und Videos)</p>
<b>AP4</b>	<p><b>Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die Design- und Entwicklungsphase</b></p> <p><b>Personenmonate Gesamt (PM): 20</b></p> <p><b>M10–20</b></p>
	<p><b>Hauptverantwortlich:</b> HSD (5)</p> <p><b>Weitere Beteiligte:</b> USI (7), GAT (3), BZPD (2,5), RWU (2,5)</p>
	<p><i>Ziel: Partizipative Konzipierung und Durchführung von Austausch- und Werkstattformaten während der Design- und Entwicklungsphase sowie deren Analyse, Bewertung und Optimierung; Weiterentwicklung des wiss. Rahmenwerks</i></p>
	<p>AP4.1 Partizipative Planung und Durchführung von fünf Forschungswerkstätten „Co-Creation in Design- und Entwicklungskontexten“ (USI, HSD, GAT, BZPD, RWU)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Vorbereitend: Partizipative Bestimmung der Lerninhalte, Er- und Bereitstellung von Lern- und Diskursräumen</li> <li>Organisation und Durchführung</li> <li>Nachbereitung (Methodendiskussion, Expertenvorträge, Diskussion, Good Practice aus den Projekten)</li> </ul>
	<p>AP4.2 Analyse und Aufbereitung der Forschungswerkstatt-Ergebnisse als „Lessons Learned“ für die Verbundprojekte (USI, HSD, GAT, BZPD, RWU)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Systematische Dokumentation, Analyse und Aufbereitung der Ergebnisse aus den Forschungswerkstätten</li> <li>Bereitstellung der Erkenntnisse der Design- und Entwicklungsphase als „Lessons Learned“ für die Verbundprojekte</li> </ul>
	<p>AP4.3 Einarbeitung der praxisbasierten „Lessons Learned“ in das wissenschaftliche Rahmenwerk (USI, HSD, GAT, BZPD, RWU)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Einarbeitung der praxisbasierten „Lessons Learned“ aus den Design- und Entwicklungswerkstätten als Erweiterung des wissenschaftlichen Rahmenwerks (AP1/7) unter Berücksichtigung der technischen, sozial- und verhaltenswissenschaftlichen und anwendungsbezogenen Perspektiven</li> </ul>
	<p>AP4.4 Analyse, Bewertung und Optimierung der eingesetzten Beratungs- und Coachingangebote (USI)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erhebung und Aufbereitung der Reflektion und Bewertung der Projektpartner hinsichtlich der durchgeführten Maßnahmen</li> <li>Analyse dieser hinsichtlich Erweiterungs- und Nachbesserungsbedarfen</li> </ul>
	<p>AP4.5 Interdisziplinäres Doktorand*innenkolloquium I (USI, HSD)</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorbereitung und Durchführung von Doktorand*innenkolloquien sowie Masterclasses zu Grundlagenthemen der Co-Creation als Teil der Vernetzungssymposien (M13, M25)</li> </ul>			
<b>Ergebnis AP4:</b> Werkstattbericht „Projektübergreifendes Lernen, Anwenden und Reflektieren des Einsatzes von Co-Creation und Beteiligungsverfahren in der Design- und Entwicklungsphase“; erweitertes wissenschaftliches Rahmenwerk			
<b>AP5</b>	<b>Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die Erprobungsphase(n)</b>	<b>Personenmonate Gesamt (PM): 19</b>	<b>M21–34</b>
<b>Hauptverantwortlich:</b> RWU (3)		<b>Weitere Beteiligte:</b> USI (6), HSD (4), GAT (3,5), BZPD (2,5), LZG.NRW	
<i>Ziel: Partizipative Konzeption und Durchführung von Austausch- und Werkstattformaten während der Erprobungsphase sowie deren Analyse, Bewertung und Optimierung; Weiterentwicklung des wiss. Rahmenwerks</i>			
<b>AP5.1</b> Partizipative Planung und Durchführung von fünf Forschungswerkstätten „Co-Creation in der Erprobungsphase“ (USI, HSD, GAT, BZPD, RWU, LZG.NRW) <ul style="list-style-type: none"> <li>Vorbereitend: Partizipative Bestimmung der Lerninhalte</li> <li>Vorbereitend: Er- und Bereitstellung von Lern- und Diskursräumen</li> <li>Organisation, Durchführung und Nachbereitung (Methodendiskussion, Methodenreflexion, Expertenvorträge, Diskussion, Good Practice aus den Projekten)</li> </ul>			
<b>AP5.2</b> Analyse und Aufbereitung der Ergebnisse der Forschungswerkstätten als „Lessons Learned“ für die Verbundprojekte (USI, HSD, GAT, BZPD, RWU) <ul style="list-style-type: none"> <li>Systematische Dokumentation, Analyse und Aufbereitung der Ergebnisse aus den Forschungswerkstätten</li> <li>Bereitstellung der Erkenntnisse der Erprobungsphase(n) als „Lessons Learned“ für die Verbundprojekte</li> </ul>			
<b>AP5.3</b> (USI, HSD, GAT, BZPD, RWU) <ul style="list-style-type: none"> <li>Einarbeitung der praxisbasierten „Lessons Learned“ aus den Forschungswerkstätten der Erprobungsphase(n) als Erweiterung des wissenschaftlichen Rahmenwerks (AP1/7) unter Berücksichtigung der technischen, sozial- und verhaltenswissenschaftlichen und anwendungsbezogenen Perspektiven</li> </ul>			
<b>AP5.4</b> Analyse der Beratungs- und Coachingangebote (USI) <ul style="list-style-type: none"> <li>Erhebung und Aufbereitung der Reflektion und Bewertung der Projektpartner hinsichtlich der durchgeführten Maßnahmen</li> <li>Analyse dieser hinsichtlich Erweiterungs- und Nachbesserungsbedarfen</li> </ul>			
<b>AP5.5</b> Interdisziplinäres Doktorand*innenkolloquium II (USI, HSD) <ul style="list-style-type: none"> <li>Postersession Dissertationsprojekte</li> <li>Workshop Session zur co-creativem Austausch der Ergebnisse und Erkenntnisse aus den Dissertationsprojekten</li> <li>Masterclass zu vertiefenden Themen im Kontext Partizipation/Co-Design, Sozio-Informatik, Gesundheit, Alter und Pflege</li> </ul>			
<b>AP5.6</b> Besuch der Konsortialprojekttreffen zum Zeitpunkt der Abschlüsse der Demonstratorentwicklung (USI, HSD, GAT, BZPD, RWU, LZG.NRW)			
<b>Ergebnis AP5:</b> Werkstattbericht „Projektübergreifendes Lernen, Anwenden und Reflektieren des Einsatzes von Co-Creation und Beteiligungsverfahren in Erprobungsphase(n)“; weiter verdichtetes wissenschaftliches Rahmenwerk			

<b>AP6</b>	<b>Vernetzung der Verbundprojekte</b>	<b>Personenmonate Gesamt (PM): 21</b>	<b>M3–34</b>
<b>Hauptverantwortlich:</b> HSD (9)		<b>Weitere Beteiligte:</b> USI (9), GAT (3)	
<i>Ziel: Förderung von Wissenstransfer und -austausch sowie Networking durch präsenzbasierte Vernetzungsangebote und plattformbasierte a/synchrone Informations- und Kommunikationskanäle</i>			
AP6.1 Vertrauensaufbau & Vermittlung des Begleitkonzeptes im 1. Vernetzungstreffen (M2) (USI, GAT) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung, Organisation und Nachbereitung des ersten Vernetzungstreffens mit partizipativen Elementen</li> <li>• Vorabinformation der Konsortialprojekte über geplante Vorgehensweisen und Steuerungsmöglichkeiten aus Sicht der Verbundprojekte</li> </ul>			
AP6.2 Vernetzungssymposium „Co-Creation: Von der Empirie zum Design“ (M13) (USI, HSD, GAT) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung, Organisation und Nachbereitung des ersten Vernetzungssymposiums, mit Fokus auf die Wissens- und Networking-Bedarfe der Verbundprojekte</li> </ul>			
AP6.3 Vernetzungssymposium „Co-Creation: Vom Demonstrator in die Praxiserprobung“ (M25) (USI, HSD, GAT) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung, Organisation und Nachbereitung des zweiten Vernetzungssymposiums, mit Fokus auf die Wissens- und Networking-Bedarfe der Verbundprojekte</li> </ul>			
AP6.4 Erarbeitung und Umsetzung der Online- und Austausch-Plattform (USI, HSD) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf Basis bestehender Technologie (z.B. Humhub, Wordpress) wird eine Kollaborationsplattform entwickelt, die es den Modul 1-Projekten und CoCre-HIT erlaubt zusammenzuarbeiten sowie ihre Entwicklung und Forschung der Öffentlichkeit zu präsentieren. Funktionen umfassen u.a.:</li> <li>• Privater Bereich mit Login-Funktion</li> <li>• Forum, Chat, Feed</li> <li>• Dokumenten- / Filesharing</li> <li>• Methodenrepository</li> <li>• Wissensvermittelnde Elemente (siehe auch AP7.4)</li> <li>• Öffentlicher Blog</li> </ul>			
AP6.5 Technische Betreuung der Online- und Austausch-Plattform (HSD) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Technische Fehlerbehebung</li> <li>• Support für die Modul 1-Projekte</li> </ul>			
<b>Ergebnis AP6:</b> Nachhaltige persönliche Netzwerke zwischen Mitgliedern der Verbundprojekte; Stimulierung von Communities of Interest			
<b>AP7</b>	<b>Weiterentwicklung und Konsolidierung des theoretisch-heuristischen Rahmenwerks</b>	<b>Personenmonate Gesamt (PM): 23</b>	<b>M7–35</b>
<b>Hauptverantwortlich:</b> USI (9)		<b>Weitere Beteiligte:</b> HSD (5), GAT (4), BZPD (2), RWU (3), SIBIS, FIT, LZG.NRW	
<i>Ziel: Iterative Entwicklung des theoretischen Rahmenwerks und der onlinebasierten Tools sowie systematische Identifizierung von Implikationen für didaktische Konzepte für Zielgruppen in Ausbildungs-, Studien- und Arbeitssettings</i>			

AP7.1 Konsolidierung der Ergebnisse der AP3-5 in Bezug auf Anforderungs-, Co-Design und Entwicklungs- sowie Erprobungsphase(n) (USI, HSD, GAT, BZPD, RWU, SIBIS, LZG.NRW)

- Konsolidierung der Ergebnisse in Bezug auf die Anforderungsphase (Projektpartner und SIBIS)
- Konsolidierung der Ergebnisse in Bezug auf die Co-Design- und Entwicklungsphase (Projektpartner)
- Konsolidierung der Ergebnisse in Bezug auf die Erprobungsphase(n) (Projektpartner und LZG.NRW)
- Iterative Entwicklung des theoretischen Rahmenwerks

AP7.2 Fortlaufende Entwicklung und Validierung des Online-Repositoriums (USI, HSD)

- Iterative Entwicklung der onlinebasierten Tools und Inhalte (Podcast, Videos, Videotutorials)

AP7.3 Erarbeitung von Implikationen für Schulungskonzepte zu Co-Creation und partizipativen Methoden für unterschiedliche Settings und Zielgruppen (USI, RWU, FIT)

- Systematische Identifizierung von Implikationen für didaktische Konzepte für Zielgruppen in Ausbildungs-, Studien- und Arbeitssettings

**Ergebnis AP7:** Konsolidiertes theoretisches Rahmenwerk; vollständiges Online-Repositorium; Grundlagenbericht „Didaktische Implikationen für Schulungskonzepte“

<b>AP8</b>	<b>Projektkoordination und Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>Personenmonate Gesamt (PM): 11</b>	<b>M1–36</b>
------------	--	---------------------------------------	--------------

<b>Hauptverantwortlich:</b> USI (5)	<b>Weitere Beteiligte:</b> HSD (2), GAT (1,5), BZPD (1,5), RWU (1)
-------------------------------------	--

*Ziel: Sicherstellung und Dissemination von Projektergebnissen und projektübergreifende Öffentlichkeitsarbeit*

AP8.1 Projektkoordination und -monitoring (USI):

- Projektleitung und -steuerung
- Qualitätssicherung und die Organisation von zwei Beiratstreffen zu Beginn und zur Laufzeitmitte.
- Dies umfasst die Sicherung einer guten Kommunikation und Abstimmung zwischen allen Partnern, die Kommunikation mit dem Projektträger und den Verbundprojekten, das Monitoring aller Projektarbeiten sowie die Planung und Nachverfolgung von Qualitätsmanagement-Maßnahmen.
- Arbeitsinhalte umfassen: Vor- und Nachbereitung der Konsortialtreffen, Durchführung regelmäßiger Videokonferenzen und bilateralen Abstimmungsgesprächen; qualitätsorientierte Erstellung und Sichtung von Partneranteilen der Zwischen- und Abschlussberichte, laufende Berichterstattung gegenüber dem Fördergeber.

AP8.2 Erstellung von Material zur Öffentlichkeitsarbeit (öffentlicher Teil der Webseite; Newsletter; Broschüre) (USI, HSD, BZPD)

- Zielgruppenspezifische Kommunikation der Projektergebnisse
- Zielgruppen sind in erster Linie die Verbundprojekte. Zusätzlich werden Materialien erstellt und verbreitet für weitere Zielgruppen wie Verbände, politische Entscheidungsträger und interessierte Öffentlichkeit.

AP8.3 Dissemination von Projektergebnissen (USI, HSD, GAT, BZPD, RWU)

- Verbreitung wissenschaftlicher Ergebnisse in den einschlägigen deutschen und internationalen disziplinären und interdisziplinären Fachforen wie Konferenzen und Journals in den Feldern: HCI, CSCW, Participatory Design, Gerontologie,

Gerontotechnologie, Pflegewissenschaften, Public Health und Gesundheitskommunikation
<p>AP8.4 Abschlusspublikation zu Ergebnissen und Forschungsperspektiven des Förderprogramms unter Beteiligung der Projekte (USI, HSD, GAT, BZPD, RWU)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gemeinsame Erarbeitung einer Abschlusspräsentation, die die Ergebnisse aller Projekte (Begleitprojekt und Verbundprojekte) in einer vergleichenden Synopse zusammenbringt</li> </ul>
<b>Ergebnis AP8:</b> Eingehaltener Arbeitsplan; Präsenz in der (Fach-)Öffentlichkeit; Sicherung und Transfer der Ergebnisse

Die USI-Arbeiten umfassten ab der Bewilligung der 5 zusätzlichen M3-Projekte die Aufarbeitung der Ergebnisse der bis dahin erfolgten Projektaufgaben um die mit den M1-Projekten erarbeiteten Erkenntnisse auch den M3-Projekten weitergeben zu können. Der hohe Mehraufwand verzögerte die Entwicklung des praxisbasierten Kompendiums, was eine Verlängerung der Projektlaufzeit (11/2024-07/2025) notwendig machte. Die Aufstockung und Verlängerung erforderte die Bearbeitung von fünf neuen Arbeitspaketen bearbeitet:

AP9	Onboarding-Aktivitäten mit Modul 3-Projekten	Personenmonate Gesamt (PM): 5	M19-23
<b>Hauptverantwortlich:</b> USI (1,5)		<b>Weitere Beteiligte:</b> HSD (2), KHSB (0,5), BZPD (0,5), RWU (0,5)	
<p><i>Ziel: Darstellung des aktuellen Stands und der Lessons-Learned der vergangenen Projektmonate für die neu gestarteten Projekte. Dabei werden Diskussionen und Erkenntnisse aus Vernetzungssymposien, Forschungswerkstätten, Coffee-Meetings, Konsortialtreffen und sämtlichen weiteren Kooperationsformaten in der Form aufbereitet, dass die Modul 3-Projekte bestmöglich davon lernen und die Lessons-Learned der anderen Projekte direkt für sich nutzen können.</i></p>			
<p>AP9.1 Aufbereitung der Kooperationsformate (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU, SIBIS)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aufbereitung der Inhalte, Diskussionen und Erkenntnisse der Forschungswerkstätten</li> <li>Aufbereitung der Inhalte, Diskussionen und Erkenntnisse der Vernetzungssymposien</li> <li>Aufbereitung der Inhalte, Diskussionen und Erkenntnisse der Coffee-Meetings</li> <li>Aufbereitung der Inhalte und Erkenntnisse aus den anonymisierten Interviews</li> <li>Aufbereitung der Inhalte und Diskussionen aus dem Online-Forum</li> <li>Bereitstellung von Materialien über die Online-Plattformen</li> </ul>			
<p>AP9.2 Durchführung einer Kickoff- und Onboarding-Veranstaltung (USI, HSD)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kennenlernen der M3-Projekte</li> <li>Präsentation des Begleitforschungsprojektes</li> <li>Darstellung des bisherigen Projektverlaufs und der Zusammenarbeit mit den M1-Projekten</li> </ul>			
<b>Ergebnis AP9:</b> Nachhaltige persönliche Netzwerke zwischen Mitgliedern der Verbundprojekte; Stimulierung von Communities of Interest			

<b>AP10</b>	<b>Iterative Ermittlung Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe der M3-Projekte</b>	<b>Personenmonate Gesamt (PM):</b> 9	<b>M26 – 28</b> <b>M33 – 35</b>
<b>Hauptverantwortlich:</b> KHSB (2)		<b>Weitere Beteiligte:</b> USI (3,25), HSD (2), BZPD (0,5), RWU (1,25), SIBIS (0,5)	
<i>Ziel: Übersicht und Reflektion der in den Projekten geplanten Methoden und Strategien von Co-Creation und Partizipation</i>			
AP10.1 Dokumentenbasierte Analyse der Co-Creation- und Beteiligungskonzepte der Verbundprojekte anhand der Modul 3-Projektskizzen (USI, KHSB, RWU, SIBIS) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyseschwerpunkt: Beteiligung von vulnerablen Personengruppen</li> <li>• Bewertung unter Bezugnahme auf sozioinformatische, gerontologische, pflege- und versorgungswissenschaftliche sowie sozialräumliche Grundlagen</li> </ul>			
AP10.2 Leitfadengestützte Interviews und Fragebogenerhebung (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Je ein leitfadengestütztes Interview mit den Konsortialleiter*innen zu technischen, sozial- und verhaltenswissenschaftlichen sowie anwendungsbezogenen Perspektiven</li> <li>• Fragebogenerhebung aller Einzelvorhaben aus Modul 3 in der Mitte des Projektzeitraums</li> <li>• Durchführung der Interviews durch Interview-Tandems bestehend aus sozio-technischem und sozial-, pflegewissenschaftlichen oder gerontologisch verorteten Partner*innen</li> </ul>			
AP10.3 Auswertung und Aufbereitung der Interviews unter Berücksichtigung der technischen, sozial- und verhaltenswissenschaftlichen sowie anwendungsbezogenen Perspektiven (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswertung und Analyse der Interviews mit Schwerpunkt auf: <ul style="list-style-type: none"> <li>– sozio-informationstechnischen Aspekten, eingesetzten Technologien und Mensch-Technik Interaktion im Kontext nutzer*innenzentrierter und partizipativer Entwicklung</li> <li>– sozialen Aspekten (Problemanalyse, Zielsetzungen, gesellschaftlicher Beitrag, Zusammenarbeit/Interdisziplinarität, Innovation und Wissenschaft)</li> <li>– Anwender*innen (Nutzer*innenwissen, Kompetenzen der Nutzer*innen, Bedarfsanalyse, Partizipation, Praxisbezug)</li> <li>– Einbettung in lokale/regionale gesundheitliche/pflegerische Versorgungsstrukturen unter Berücksichtigung der relevanten Akteure und potenzieller Multiplikator*innen</li> </ul> </li> </ul>			
AP10.4 Besuch Konsortialtreffen der Verbundprojekte zum Start der Projekte (USI, HSD, KHSB, RWU, SIBIS) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beobachtung der interdisziplinären Zusammenarbeit und des Einbezugs zukünftiger Nutzer*innengruppen (u.a. durch teilnehmende Beobachtung während der Konsortialtreffen)</li> <li>• Analyse und Aufbereitung der Beobachtungsergebnisse (u.a. in Bezug auf interdisziplinäre Zusammenarbeit, Einbezug von zukünftigen Nutzer*innengruppen und Einbettung in kommunale bzw. regionale Versorgungsstrukturen)</li> </ul>			
<b>Ergebnis AP2:</b> Bericht „Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe der M3-Projekte“			
<b>AP11</b>	<b>Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die M3-Projekte</b>	<b>Personenmonate Gesamt (PM):</b> 8,5	<b>M23 – 37</b>

<b>Hauptverantwortlich:</b> BZPD (1)		<b>Weitere Beteiligte:</b> USI (2,5), HSD (1,5), KHSB (1,75), RWU (1,75), SIBIS (0,5)	
<i>Ziel: Konzipierung und Durchführung von Austausch- und Werkstattformaten sowie deren Analyse, Bewertung und Optimierung</i>			
AP11.1 Integration der Modul 3-Projekte in die zum Zeitpunkt ihres Starts noch geplanten Forschungswerkstätten (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzung der erhobenen Beratungsbedarfe zur bedarfsgerechten Anpassung der Werkstatt-Inhalte an die Stände und Anforderungen der Modul 3-Projekte</li> </ul>			
AP11.2 Analyse und Aufbereitung der Ergebnisse der Forschungswerkstätten als „Lessons Learned“ für die Verbundprojekte (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Systematische Dokumentation, Analyse und Aufbereitung der Ergebnisse aus den Forschungswerkstätten</li> <li>• Bereitstellung der Erkenntnisse der Anforderungsphase als „Lessons Learned“ für die Verbundprojekte</li> </ul>			
AP11.3 Analyse, Bewertung und Optimierung der eingesetzten Beratungs- und Coachingangebote (USI, KHSB, RWU)			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhebung und Aufbereitung der Reflektion und Bewertung der Projektpartner hinsichtlich der durchgeführten Maßnahmen</li> <li>• Analyse dieser hinsichtlich Erweiterungs- und Nachbesserungsbedarfen</li> </ul>			
AP11.4 Partizipative Planung und Durchführung von einer weiteren Forschungswerkstatt „COVID and real world data“ (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitend: Partizipative Bestimmung der Lerninhalte, Er- und Bereitstellung von Lern- und Diskursräumen</li> <li>• Organisation und Durchführung</li> <li>• Nachbereitung (Methodendiskussion, Expertenvorträge, Diskussion, Good Practice aus den Projekten)</li> </ul>			
AP11.5 Weiterentwicklung des Kompendiums (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einarbeitung der praxisbasierten „Lessons Learned“ der M3-Projekte in das wissenschaftliche Rahmenwerk</li> </ul>			
<b>Ergebnis AP11:</b> Werkstattbericht „Projektübergreifendes Lernen, Anwenden und Reflektieren des Einsatzes von Co-Creation und Beteiligungsverfahren“ Bereitstellung von Informations- und Beratungsmaterial (u.a. Podcasts und Videos)			
<b>AP12</b>	<b>Vernetzung der Verbundprojekte untereinander und mit dem Begleitforschungsprojekt</b>	<b>Personenmonate Gesamt (PM):</b> <b>11,25</b>	<b>M23–42</b>
<b>Hauptverantwortlich:</b> HSD (4)		<b>Weitere Beteiligte:</b> USI (3,25), KHSB (2), BZPD (0,75), RWU (1,25), SIBIS (0,5)	
<i>Ziel: Vertrauensaufbau und nachhaltige Kooperation interdisziplinärer Projektpartner*innen</i>			
AP12.1 Online-basierte Vernetzung der Projekte (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung der Vernetzungsplattform HumHub um einen gesonderten Bereich für M3-Projekte</li> <li>• Entwicklung von Aktivitäten über HumHub und andere mediale Formate (Miro), die sinnvolle und für die Projektpartner sinnstiftende Vernetzung und Wissensaustausch fördern.</li> <li>• Asynchroner Austausch zwischen M1- und M3- Projekten über HumHub</li> </ul>			

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsamen Aktivitäten und Diskussionen</li> <li>• Laufende Updates, Multimediale Beiträge und bedarfsorientierte Umfragen</li> </ul>								
<p>AP12.2 Integration der Module 3-Projekte in das Vernetzungssymposium „Co-Creation: Vom Demonstrator in die Praxiserprobung“ (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbereitung der Inhalte der M3-Projekte</li> <li>• Anpassung der Inhalte des Vernetzungssymposiums auf die Bedarfe und Projektphasen der M3-Projekte</li> <li>• Nachbereitung des Symposiums unter Einbezug sämtlicher Verbundprojekte</li> </ul>								
<p>AP12.3 Abschluss Symposium „Co-Creation: Projektabschluss und Nachhaltigkeit“ (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung und Organisation eines fachöffentlichen Abschluss Symposiums für die gesamte Förderlinie sowie interessierte Dritte</li> <li>• Durchführung des Abschluss Symposiums</li> <li>• Nachbereitung der Inhalte und Diskussionen</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>								
<p><b>Ergebnis AP12:</b> Nachhaltige Wissenschaftsnetzwerke und Strukturen</p>								
<table border="1"> <tr> <td><b>AP13</b></td> <td><b>Regelmäßige Vernetzungs- und Beratungsangebote</b></td> <td><b>Personenmonate Gesamt (PM): 1,75</b></td> <td><b>M23–42</b></td> </tr> <tr> <td colspan="2"><b>Hauptverantwortlich:</b> RWU (0,25)</td> <td colspan="2"><b>Weitere Beteiligte:</b> USI (0,5), HSD (0,5), KHSB (0,25), BZPD (0,25)</td> </tr> </table>	<b>AP13</b>	<b>Regelmäßige Vernetzungs- und Beratungsangebote</b>	<b>Personenmonate Gesamt (PM): 1,75</b>	<b>M23–42</b>	<b>Hauptverantwortlich:</b> RWU (0,25)		<b>Weitere Beteiligte:</b> USI (0,5), HSD (0,5), KHSB (0,25), BZPD (0,25)	
<b>AP13</b>	<b>Regelmäßige Vernetzungs- und Beratungsangebote</b>	<b>Personenmonate Gesamt (PM): 1,75</b>	<b>M23–42</b>					
<b>Hauptverantwortlich:</b> RWU (0,25)		<b>Weitere Beteiligte:</b> USI (0,5), HSD (0,5), KHSB (0,25), BZPD (0,25)						
<p><i>Ziel: Partizipative wiederkehrende Durchführung von Austauschformaten zu aktuellen Herausforderungen und Diskursen</i></p>								
<p>AP13.1 Durchführung von regelmäßigen Coffee-Meetings (USI, HSD, KHSB, BZPD, RWU)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige informelle Treffen zur Vernetzung und offenen Diskussion zu aktuellen Diskursen und Herausforderungen in den Projekten</li> </ul>								
<p>AP13.2 Durchführung individueller Beratungstermine (USI, HSD)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebot der individuellen Beratung mit jedem Modul 3-Projekt zu co-creativen Methoden und deren Reflexion</li> </ul>								
<p><b>Ergebnis AP13:</b> Bericht „Projektübergreifende Beratungsbedarfe und Herausforderungen“</p>								

### 3.1 Matrix mit Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für die reguläre Laufzeit (11/2021-10/2024):

AP	Name	Personenmonate
<b>1</b>	<b>Wissenschaftliche Grundlagen / Entwicklung der Heuristik</b>	<b>4</b>
1.1	Sozio-Informatik	1,5
1.2	Mensch-Technik-Interaktion	0
1.3	Gerontologie	0
1.4	Sozialraum & Pflegewissenschaften	0
1.5	Versorgungsforschung & Public Health	0
1.6	Gesundheit, Betreuung und Pflege in verschiedenen Settings, Schwerpunkt Robotik/AAL	0,5
1.7	Integration und Ableitung einer theoretisch begründeten Heuristik	2
<b>2</b>	<b>Iterative Ermittlung Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe</b>	<b>7</b>

2.1	Dokumentenanalyse M1-Anträge	0,5
2.2	Interviewserien zu unterschiedlichen Projektphasen	1
2.3	Auswertung aus disziplinärer Perspektive und unter Berücksichtigung der Anwender*innen	2
2.4	Besuch Konsortialtreffen Verbundprojekte	0,5
2.5	Integration und Systematisierung	3
<b>3</b>	<b>Beratung &amp; Coaching Phase 1 (Anforderungsphase)</b>	<b>7</b>
3.1	Durchführung von 2 Online-Forschungswerkstätten „Co-Creation in Anforderungsphase“	1,5
3.2	Analyse + Aufbereitung der Ergebnisse	1
3.3	Einarbeitung der Ergebnisse in wiss. Rahmenwerk	3
3.4	Analyse, Bewertung, Optimierung der Beratungsangebote	1,5
<b>4</b>	<b>Beratung &amp; Coaching Phase 2 (Co-Design- + Entwicklungsphase)</b>	<b>7</b>
4.1	Partizipative Planung + Durchführung von 5 Forschungswerkstätten „Co-Creation in Design- und Entwicklungskontexten“	2
4.2	Analyse + Aufbereitung der Ergebnisse	2
4.3	Einarbeitung der Ergebnisse in wiss. Rahmenwerk	2
4.4	Analyse, Bewertung, Optimierung der Beratungsangebote	0,5
4.5	Interdisziplin. Doktorand*innenkolloquium I	0,5
<b>5</b>	<b>Beratung &amp; Coaching Phase 3 (Erprobungsphase/n)</b>	<b>6</b>
5.1	Partizipative Planung + Durchführung von 5 Forschungswerkstätten „Co-Creation in der Erprobungsphase“	2
5.2	Analyse + Aufbereitung der Ergebnisse	1
5.3	Einarbeitung der Ergebnisse in wiss. Rahmenwerk	0,5
5.4	Analyse + Bewertung der Coaching- und Beratungsangebote	1
5.5	Interdisziplin. Doktorand*innenkolloquium II	1
5.6	Besuch der Konsortialprojekttreffen zum Zeitpunkt des Abschluss Demonstratorentwicklung	0,5
<b>6</b>	<b>Vernetzung der Projekte &amp; Portalentwicklung</b>	<b>9</b>
6.1	Vertrauensaufbau & Vermittlung des Begleitkonzeptes im 1. Vernetzungstreffen	0,5
6.2	Vernetzungssymposium „Co-Creation: Von der Empirie zum Design“	1
6.3	Vernetzungssymposium „Co-Creation: Vom Demonstrator in die Praxiserprobung“	1
6.4	Erarbeitung und Umsetzung der Online- und Austausch-Plattform	6,5
6.5	Technische Betreuung der Online- und Austausch-Plattform	0
<b>7</b>	<b>Weiterentwicklung und Konsolidierung des theoretisch-heuristischen Rahmenwerks</b>	<b>9</b>
7.1	Konsolidierung der Ergebnisse der AP3-5 in Bezug auf Anforderungs-, Co-Design und Entwicklungs- sowie Erprobungsphase(n)	4
7.2	Fortlaufende Entwicklung und Validierung des Online-Repository	4





Als eine mögliche Lösung werden Ansätze der partizipativen Gestaltung thematisiert (Joshi & Bratteteig 2016). Wie Partizipation jedoch konkret in Forschungsprojekten konzipiert sowie praktiziert wird und welche Modi der Beteiligung sämtlicher Interessensgruppen, teils mit nur geringer Gesundheits- und Technologieaffinität und -kompetenz, angewandt und auch kritisch reflektiert werden können, wird als ein bisher unterkomplex behandeltes Thema angesehen. Ebenso fehlten systematische Analysen zur Frage, was Partizipation und Co-Design für kooperative Settings zwischen interdisziplinären akademischen als auch unternehmensbasierten Akteuren und Teilnehmenden aus den Anwendungsfeldern impliziert und welche Voraussetzungen für erfolgreiche Umsetzungen erfüllt werden müssen (Vines et al. 2015).

Technikforschung im Gesundheitsbereich muss Aspekte von Alter und Diversität sowie Fragen der Vielfalt von Kontexten und Lebenslagen oder auch der Qualifikationen und Erfahrungen von Nutzenden und Helfenden berücksichtigen und auch das entsprechende methodische Repertoire entwickeln (Hülksen-Giesler et al 2022, Müller 2019, Künemund 2015, Elsbernd et al. 2014). Insbesondere vor dem Hintergrund der spezifischen Zielgruppen in Kontexten des Gesundheitswesens ist genau zu ermitteln, welcher Grad an Partizipation dazu angemessen und möglich ist und wie Partizipation (methodisch) umgesetzt werden kann. Diese Betrachtungen sind zu differenzieren „zwischen Vorstudien, Co-Design, Anwendungserprobung, Evaluation und Implementierung sowie der Gestaltung nachhaltiger Lern- und Aneignungssettings“ (Müller 2022: 298) und erfordern nach wie vor dringlicher methodischer sowie methodologischer (Weiter-)Entwicklungen (Joshi & Bratteteig 2016).

Dies betraf besonders auch Fragen der Konzeptbildung und Übertragbarkeit an interdisziplinären Schnittstellen zwischen Pflegewissenschaften, Sozialwissenschaften und der angewandten Informatik.

Partizipative und Co-Design Projekte für die Erforschung und Gestaltung von Gesundheitstechnologien müssen sich dabei mit vielgestaltigen Herausforderungen auseinandersetzen. Zwei Aspekte, unsichtbare Arbeit und das Verhältnis von Begriffsbildung und Kontextualisierung, zeigen sich vor allem für interdisziplinäre Forschungsprojekte als besonders herausfordernd und virulent.

### **Unsichtbare Arbeit partizipativer Forschung**

Partizipative und Co-Design-Arbeit findet hochgradig in Praxis statt, im Gegensatz zu laborbasierter, kontrollierbarer Forschung. Der Aufbau und die Gestaltung von partizipativen und Co-Designprozessen erfordert, dass Forschende sich in die Lebens- und Arbeitskontexte der Zielgruppen begeben und Kooperationsbündnisse mit unterschiedlichen Stakeholdergruppen eingehen (Star & Strauss 1999). Im Gesundheitsbereich sind dies häufig besonders sensitive Settings mit vulnerablen Gruppen. Dazu wird ein hohes Maß an Empathie benötigt, die Zugänge zum Feld sind häufig sehr schwierig, beispielsweise aufgrund des Krankheitserlebens von Betroffenen oder aufgrund der Zeitknappheit von medizinisch-pflegerischen Personen, welche man für das Projekt als Co-Forschende einladen möchte. Auch können Aspekte wie digitale Kompetenz, wenig Interesse an digitalen Formaten oder mangelndes Vorstellungsvermögen über mögliche Projektziele Friktionen im Forschungsprozess mit sich bringen. Andererseits sind es gerade solche Aspekte, die darüber bestimmen, ob eine digitale Anwendung letztendlich reale Probleme in der Praxis treffen und als gewinnbringende Anwendungen von den Zielgruppenvertreter:innen angesehen werden. Das bedeutet, dass diese Alltagsaspekte nicht als „störende Elemente“ der Forschung angesehen werden sollten, sondern im Gegenteil als sozio-kulturelle Kontextfaktoren, die

wesentliche Elemente sind für ein erfolgreiches Ausleuchten und Verstehen der konkreten Praxis der Zielgruppen (Björgvinsson et al. 2012). Gute Arbeitsbündnisse und Beziehungen herzustellen, um diese Aspekte gut verstehen, beschreiben und in Gestaltungsprozesse aufnehmen zu können, erfordert allerdings viel mehr „Extraarbeit“ der Forschenden als in gängigen IT-Projekten häufig wahrgenommen und anerkannt wird (Weiler et al. 2025). Das Kompendium möchte dazu beitragen, diese Extraarbeit und damit verbundenen Learnings, die sich mannigfaltig unter der Wasseroberfläche der Hochsee befinden und damit meist unsichtbar sind, sichtbar, diskutierbar und fruchtbar nutzbar zu machen für die Gestaltung und Reflektion von Partizipativen und Co-Design Prozessen.

### **Das Verhältnis von Begriffsbildung und Kontextualisierung**

In vielen Fachdisziplinen, die in Projekten zur Erforschung und Entwicklung von Gesundheits-IT involviert sind, zeigen sich ähnliche Diskurse und Diskussionen hinsichtlich Fragen der Theoriebildung, wie in der angewandten Informatik oder den Gesundheitswissenschaften. Häufig werden in Projekten Mixed-Methods-Ansätze verfolgt. Allerdings werden damit virulente Fragen und Sichtweisen hinsichtlich bereits seit Jahrzehnten verfolgter Methodendiskussionen (Quali/Quanti) häufig nicht vollständig gelöst. Einerseits besteht häufig die Einschätzung einer zu geringen Theoriearbeit insofern, als dass sich überwiegend an gängigen Modellen orientiert wird, wie beispielsweise in den Gesundheitswissenschaften oder in der Versorgungsforschung (Schnabel 2015). Auch in der angewandten Informatik wird die mangelnde Theoriearbeit kritisiert (Rohde et al. 2009) aber etwas anders nuanciert diskutiert. Vertreter:innen des Grounded Design und Design Case Studies richten ihr Augenmerk auf den Aspekt der Doppelnatur der IT-Gestaltung. Dies bedeutet, dass Informatikarbeit beides benötigt, formale (Programmier-)Methoden und sozialwissenschaftliche Ansätze, um Alltags- und Arbeitswelten und verbundene soziale Praktiken gut zu verstehen, um Gestaltungsarbeit auf reale soziale Probleme und Praktiken auszurichten (Wulf et al. 2011, Wulf et al. 2015, Müller & Kollwe 2024). Ein weiterer Aspekt des sozio-informatischen Ansatzes richtet sich auf die Erkenntnis, dass eine Intervention mit Digitaltechnologie in Praxis diese verändert. Um diese Veränderungen gut nachvollziehen zu können, sind partizipative Methoden und eine langfristige Aneignungsforschung wichtig, weil damit wiederum Anforderungen an die Technikgestaltung sich verändern können.

Generell stellt sich aber dann die Frage für viele Fachdisziplinen, ob qualitative (ethnographiebasierte, partizipative, co-design-orientierte) Forschung als empirisch tiefgehende Forschung gelten kann im Gegensatz zu quantitativen, repräsentativen Studien. Eine Sichtweise, die durch den Ansatz der Grounded Theory (Strauss & Corbin, 1994) und der Sensitizing Concepts von Herbert Blumer (1954) inspiriert wird, richtet sich auf die Idee, dass man von Einzelfällen vorsichtig Konzepte/Begriffe entwickeln kann im Sinne der middle-range theories (Merton 1968), um eine Übertragbarkeit von Erkenntnissen von einer Studie auf andere zu ermöglichen.

Damit könnte im Zeitverlauf ein Wissenskanon für ein bestimmtes Forschungsfeld (hier: Partizipative und co-creative Ansätze für Gesundheits-IT) entwickelt werden.

Blumer (1954) entwickelte den Begriff der Sensitizing Concepts als alternative Methode zur Theoriebildung. Er argumentierte gegen statische Konzepte und "grand theories" im Umfeld des Positivismusstreits der 1960er Jahre und betonte die Vielfalt von Bedeutungen im sozialen Handeln. Blumer schlug vor, dass Konzepte (Begriffe/Theorien) nicht als definitive Beschreibungen dienen sollten, sondern als Hinweise und Richtungen für die Beobachtung und Analyse der Vielfalt sozialer Phänomene:

*„[A sensitizing concept] gives the user a general sense of reference and guidance in approaching empirical instances. Whereas definite concepts provide prescriptions of what to see, sensitizing concepts merely suggest directions along which to look“ (Blumer 1954:7).*

Durch kontinuierliche Überarbeitung und Verfeinerung könnten Sensitizing Concepts schließlich zu allgemeinen theoretischen Modellen führen. Seine Idee richtet sich auf die fehlende Verbindung zwischen Theorie und empirischer Realität. So sieht er (soziale) Theorien als isoliert an, auf abstrakten Konzepten basierend, die klare Definitionen und praktische Anwendbarkeit vermissen lassen. Seine Annahme war, dass hoch abstrakte Theorien es nicht ermöglichen, bedeutsame Forschung anzuleiten.

### **Methodisches Vorgehen: Verschränkung von Sensibilisierenden Konzepten mit Design Cases (Praxisbeispielen)**

Mit dem Kompendium möchten wir den Aspekt der Begriffs- und Konzeptbildung aus Einzelfällen für den Bereich der Erforschung und Gestaltung von Gesundheits-IT im Sinne Blumers verfolgen. Die Argumentation umfasst zwei wesentliche Aspekte: zum einen soll das Kompendium einen Rahmen schaffen, gängige Konzepte, die sich für den Forschungsbereich in den informatischen, gesundheits- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen vorfinden, mit mehr Kontextualisierung anzureichern. Denn häufig werden Konzepte genutzt (z.B. Autonomie im AAL-Feld), aber die hohe Varianz an Praktiken, die dahinter steht, ist nicht sichtbar und damit auch nicht diskutierbar. Dies verfolgen wir in einem zweischrittigen Verfahren: einerseits nutzen wir gängige Konzepte, die immer wieder im Gesundheits-IT Kontext auftauchen. Andererseits entnehmen wir Konzepte aus Nachbarwissenschaften, insb. der qualitativen/partizipativen Soziologie und Anthropologie, die dort jeweils bereits etabliert sind und die die interdisziplinäre Gesundheits-IT-Forschung inspirieren und voranbringen können.

Der zweite Aspekt richtet sich auf die Schaffung von Übertragbarkeit von Erkenntnissen von einem Projekt auf ein anderes und vorsichtige Generalisierbarkeit von gefundenen Querschnittsthemen. Wir möchten hier das Argument verdichten, dass auch aus qualitativer Forschung, die eine hohe Spezifität aufweist, bestimmte Themen/Konzepte durchaus generalisierbar sein können, wie bspw. Spezifische Erkenntnisse über die Arbeit mit vulnerablen Gruppen, Ansätze für Co-Design-Methoden oder Aneignungsprozesse (Wulf et al. 2015; Meurer et al. 2018; Ogonowski et al. 2018).

Die Sammlung von Konzepten und zugehörigen Praxisbeispielen als vielgestaltige Facetten, die in der partizipativen und Co-Design-Forschung zu Tage treten, und wie sie hier im vorliegenden Kompendium zusammengetragen werden, soll ein erster Ansatz sein, um Arbeiten der Partizipation und Co-Creation Sichtbarkeit zu verleihen. Dies ist aus mehreren Gründen wichtig. Diese intensive Arbeit mit Zielgruppenvertretenden, auch die häufig entstehenden Herausforderungen und Friktionen sind bisher in der angewandten IT-Forschung unterbelichtet. Sie finden häufig keinen Platz in Publikationen, da sie vermeintlich nicht wesentlich sind für die Beschreibung der technologischen Innovation. Damit geht einher, dass hier keine Learnings festgehalten und transportiert werden. Jedes Projekt fängt quasi immer wieder von vorne an, besonders in der wissenschaftlichen Karriere noch junge Forschende haben mit Herausforderungen zu kämpfen, die aber in den Projekten kaum Raum für Diskussion bekommen und auch häufig als Themen delegitimiert werden, nicht wissenschaftlich interessant und relevant zu sein. In diesem Sinne möchte das Kompendium

zur Legitimierung von praxeologischen Fragestellungen und deren Reflektion beitragen, besonders für Early Career Researchers.

Auch kommen partizipative und co-creative Arbeitsanteile in öffentlich geförderten IT-Forschungsprojekten mit einer Reihe an möglichen Konfliktfeldern einher. In klassischen BMBF-Ausschreibungen wird aktuell ein hohes Maß an Partizipation von Zielgruppenvertreter:innen und Anwendungsnähe gefordert. Nimmt man dies ernst, so führen Interventionen im Feld zu Veränderungen, die nach dem dreijährigen Projektabschluss von den Forschenden nicht einfach dem Feld überlassen werden können. Damit entstehen mögliche Konflikte hinsichtlich der Rolle der Projektforschenden hinsichtlich der Schaffung sozialer und technologischer Nachhaltigkeit, für die es in der aktuellen Projektstruktur kaum Lösungen gibt. Das Kompendium möchte auch dafür einen Rahmen bieten, mit der Öffnung für Reflektionen der eigenen sozialen Praxis der Forschenden in interdisziplinären Teams.

## 5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Für die Zuarbeit bei der Entwicklung passgenauer Methoden zur Nutzer\*inneneinbindung in komplexen Lebens-, Betreuungs- und Unterstützungssettings, wurde ein Unterauftrag an das SIBIS Institut für Sozial- und Technikforschung GmbH in Berlin vergeben. Dabei brachte das SIBIS Institut Erfahrung in der Projektevaluation sowie der methodischen Beratung von Konsortialprojekten ein sowie wichtige zum sozio-informatisch-praxeologischen Methodenspektrum der USI komplementäre Forschungsexpertise, die den Ansatz der Mixed Methods in nutzer- und praxisbasierten IT-Gestaltungsprojekten innovativ erweitert. Das SIBIS Institut trug maßgeblich zu der Weiterentwicklung der Begleitforschungsformate, sowie des theoretischen Rahmenwerks bei.

## II. Eingehende Darstellung

### 1. Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses

Die Fördermittel, die die USI für das Projekt *CoCre-HIT* erhalten hat, wurden für die konzeptuelle und inhaltliche Entwicklung des *CoCre-HIT*-Kompendiums und für Austausch- und Vernetzungsformate für die Projekte der Förderlinie „Hybride Interaktionssysteme zur Aufrechterhaltung der Gesundheit auch in Ausnahmesituationen (HIS)“ verwendet. Die Ergebnisse der beiden Arbeitsschwerpunkte werden in Open-Access-Veröffentlichungen sowohl der Forschungsgemeinschaft als auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Aus diesem Grund wird in diesem Abschlussbericht auf den Projektrahmen eingegangen. Die Ergebnisse können in den nachfolgenden (geplanten) Publikationen eingesehen werden.

#### 1.1 Aufzählung der wichtigsten wissenschaftlich-technischen Ergebnisse und anderer wesentlicher Ergebnisse

Die Aufgaben der Universität Siegen (USI), Arbeitsgruppe IT für die alternde Gesellschaft, bestanden in den folgenden, übergeordneten Arbeiten:

1. Projektleitung des Konsortiums
2. Konzeptionelle und inhaltliche Erarbeitung des CoCre-HIT Kompendiums
3. Planung, Durchführung und Analyse von empirischen Erhebungen zur Validierung, Verifikation und Fortentwicklung des Kompendiums
4. Erarbeitung, Planung, Durchführung und Analyse eines partizipativen Begleitprozesses mit den Verbundprojekten der Förderlinie

## 1.2 Wissenschaftliche Grundlagen für den Einsatz partizipativer und co-creativer Methoden in Gesundheit und Pflege (AP1)

Ziel dieses Arbeitspakets war es, die wissenschaftlichen und konzeptionellen Grundlagen für partizipative und co-kreative Ansätze in der Entwicklung gesundheitsfördernder IT-Anwendungen disziplinübergreifend aufzubereiten. Dabei sollten insbesondere die in den Modul 1-Projekten adressierten Zielgruppen sowie die besonderen Anforderungen im Kontext gesundheitlicher Ausnahmesituationen berücksichtigt werden. Die Ergebnisse dieser Grundlagenarbeit bildeten die Basis für das ursprünglich als theoretisch-heuristisches Rahmenwerk geplante Ergebnis, das sich im Laufe des Projekts weiterentwickelte und nun in Form des Kompendiums umgesetzt wird (vgl. AP7).

### **Durchführung und Ergebnisse:**

Zur fundierten Erarbeitung dieser wissenschaftlichen Grundlagen wurde im ersten Projektjahr eine umfassende Literatur- und Konzeptanalyse durchgeführt. Die USI leitete hierfür die Erstellung eines Scoping Reviews zur Thematik der Co-Creation und des Participatory Design von Gesundheits-IT und arbeitete dabei eng arbeitsteilig mit der HSD (Hochschule Düsseldorf) zusammen.

Im Fokus standen einschlägige Forschungsbereiche wie Computer Supported Cooperative Work (CSCW), Human-Computer Interaction (HCI) und Participatory Design. Besonderes Augenmerk lag dabei auf praxistheoretisch fundierten Vorgehensmodellen zur partizipativen Gestaltung von IT-Systemen im Gesundheitswesen, mit einer gezielten Ausrichtung auf hybride Interaktionssysteme und die in den Modul 1-Projekten eingesetzten Technologien.

Ein Scoping Review ermöglicht es, den Umfang und die Struktur eines Forschungsfeldes systematisch zu analysieren. In diesem Rahmen wurden folgende Forschungsfragen entwickelt:

- **RQ1:** Wie wird die Zusammenarbeit mit Vertreter\*innen von Zielgruppen in der Entwicklung von Gesundheitstechnologien konzeptionell gefasst?
- **RQ2:** Welche konzeptuellen, methodischen und pragmatischen Ansätze werden in praxisnahen Projekten der Gesundheits-IT verfolgt, und wie spiegelt sich dies in der Beschreibung und Reflexion der Forschungspraxis wider?

Die methodische Umsetzung umfasste ein mehrstufiges Verfahren: Zunächst wurden potenziell relevante Publikationen identifiziert, die hybride oder interaktive Systeme im Gesundheitswesen behandeln. Anschließend wurde geprüft, ob diese Systeme partizipativ entwickelt und Endnutzer\*innen bzw. andere Stakeholder einbezogen wurden. Die so eingegrenzte Auswahl wurde in einem letzten Schritt durch ein strukturiertes Screening, eine Volltextanalyse und die systematische Datenextraktion vertieft.

Dabei wurden mehrere Hundert einschlägige Publikationen aus internationalen wissenschaftlichen Bibliotheken (u.a. ACM Digital Library, CSCW Library) gesichtet, kodiert und analysiert. Ziel war es, zu erfassen, welche partizipativen und co-kreativen Methoden in welchen Phasen der Systementwicklung eingesetzt werden und in welcher Weise unterschiedliche Stakeholder beteiligt sind.

### **Wirkungen und Übertragungen:**

Die Ergebnisse dieses Scoping Reviews bilden die wissenschaftliche Basis für das Kompendium, das als zentrales Produkt der Begleitforschung entwickelt wird. Es dient der strukturierten Darstellung, Reflexion und Systematisierung der in Praxis und Forschung etablierten partizipativen und co-kreativen Ansätze sowie ihrer Übertragbarkeit auf die in den Modul 1-Projekten adressierten Zielgruppen und Kontexte. Zudem stellt es einen integralen

Bestandteil der wissenschaftlichen Fundierung der Beratungs- und Vernetzungsangebote für die Verbundprojekte dar.

### 1.3 Iterative Ermittlung Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe (AP2)

Ziel dieses Arbeitspakets war es, eine Übersicht und Reflexion der in den begleiteten Projekten geplanten Methoden und Strategien von Co-Creation und Partizipation zu erarbeiten und daraus geeignete Begleitformate und -inhalte für die Verbundprojekte abzuleiten. Hierzu sollten insbesondere der Wissens- und Konzeptstand sowie spezifische Beratungs- und Vernetzungsbedarfe der Modul 1-Projekte systematisch erhoben und kontinuierlich fortgeschrieben werden.

#### **Durchführung und Ergebnisse:**

Im ersten Projektjahr wurden hierfür zunächst alle Projektskizzen der Modul 1-Projekte analysiert und systematisch ausgewertet. Dabei erfolgte eine Kategorisierung in Bezug auf die eingesetzten co-kreativen Methoden, Zielgruppen, beteiligten Akteur\*innen sowie identifizierte Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Auf dieser Grundlage konnte eine erste Landkarte der Ansätze und Ausgangslagen der Verbundprojekte erstellt werden.

Ergänzend führte das Begleitforschungsprojekt in Tandems Gruppeninterviews mit allen Verbundprojekten durch. Die USI führte dabei insgesamt vier der acht Interviews. Anders als ursprünglich geplant, fanden anstelle von Einzelinterviews Gruppeninterviews mit mehreren Projektpartner\*innen statt. Diese Anpassung des Vorgehens erwies sich als sinnvoll, da sich viele Projekte zu Beginn in einer Orientierungs- und Findungsphase befanden. In einem gruppenbasierten Setting konnten die Beteiligten ihre Überlegungen gemeinsam reflektieren, was reichhaltigere Einblicke und differenziertere Aussagen ermöglichte. Die Interviews wurden teilweise online, teilweise vor Ort durchgeführt und teilweise an Erstbesuche und Konsortialtreffen gekoppelt.

Im weiteren Verlauf des Projekts wurden die Interviews transkribiert, gesichtet und einer vertieften Analyse unterzogen. Die Ergebnisse bildeten eine wesentliche Grundlage für die Anpassung und Ausgestaltung der Beratungs- und Vernetzungsangebote, etwa in den Forschungswerkstätten und auf der Projektwebsite. Zudem trugen sie dazu bei, das Format der Coffee-Meetings zu entwickeln, das informelle Austauschräume für die Projekte eröffnete.

Parallel hierzu wurden die Erkenntnisse aus den Interviews und der Dokumentenanalyse im Arbeitspaket 2.5 zusammengeführt und systematisiert. Dabei wurden die eingangs entwickelten Kategorien erneut herangezogen, um die verschiedenen Wissensstände, Konzeptideen und Beratungsbedarfe übersichtlich darzustellen. Dies diente nicht nur der eigenen Reflexion und Steuerung der Begleitforschung, sondern bildete auch die Grundlage für passgenaue Unterstützungsangebote für die Modul 1-Projekte.

Ein weiterer Meilenstein war die Entwicklung eines Fragebogens für eine Online-Erhebung, um die Bedarfe der Projekte quantitativ zu erfassen und zu validieren. Dieser wurde im Berichtszeitraum finalisiert und sollte in der folgenden Projektphase durchgeführt werden.

#### **Wirkungen und Übertragungen:**

Die iterative Ermittlung und Reflexion des Wissens- und Konzeptstands der Verbundprojekte war wesentlich für die zielgerichtete Ausgestaltung der Begleitforschung. Sie ermöglichte eine bedarfsorientierte Anpassung der Angebote und trug dazu bei, die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch zwischen den Projekten zu stärken. Gleichzeitig flossen die gewonnenen Erkenntnisse in die Konzeption und kontinuierliche Weiterentwicklung des Kompendiums ein,

das die gelebte Praxis von Partizipation und Co-Creation dokumentiert und zur Reflexion anregen soll.

#### 1.4 Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die Anforderungsphase (AP3)

Ziel dieses Arbeitspakets war die Konzipierung und Durchführung von Austausch- und Werkstattformaten, die insbesondere die frühen Projektphasen der Modul 1-Projekte unterstützen. Dadurch sollten die Verbundprojekte bei der Reflexion und Konkretisierung ihrer Ansätze zu Partizipation und Co-Creation begleitet werden. Ergänzend wurden die Formate kontinuierlich analysiert, bewertet und im Sinne einer bedarfsgerechten Begleitung weiterentwickelt.

##### **Durchführung und Ergebnisse:**

Aufbauend auf den in AP1 und AP2 gewonnenen Zwischenergebnissen wurden im AP3 mehrere Veranstaltungs- und Coachingformate umgesetzt:

- Es fanden insgesamt **drei Online-Forschungswerkstätten** statt. Thematische Schwerpunkte waren hierbei „Partizipation“, „Vulnerabilität“ sowie „Co-Creation in der Anforderungsphase“.
- Die Forschungswerkstätten folgten einem standardisierten Ablauf, der im Verbund erarbeitet wurde: Nach einem thematischen Input (durch Mitglieder des Begleitforschungsprojekts oder externe Referent\*innen) erhielten die Verbundprojekte Gelegenheit, ihre eigenen Perspektiven und Herausforderungen zum jeweiligen Thema darzustellen. Daran schlossen sich Kleingruppendiskussionen und eine Plenumszusammenfassung an. Jede Werkstatt enthielt zudem die Vorstellung einer praktischen Methode mit direktem Bezug zum Thema – im Berichtszeitraum u.a. die **Walt-Disney-Methode** sowie **Cultural Probes**. Abschließend reflektierten die Teilnehmenden gemeinsam die vorgestellten Ansätze und diskutierten deren Übertragbarkeit auf die eigenen Projektkontexte.
- Die Ergebnisse und Diskussionen aus den Forschungswerkstätten wurden in Form von **Blogbeiträgen auf der Projektwebsite (cocre-hit.de)** dokumentiert und aufbereitet. Darüber hinaus wurden den Modul 1-Projekten die eingesetzten Präsentationsmaterialien über das interne Vernetzungsportal HumHub bereitgestellt.

##### **Wissenschaftliche Einbettung und Weiterentwicklung des Kompendiums:**

Die in den Forschungswerkstätten gewonnenen Erkenntnisse und Lessons Learned flossen direkt in die Arbeit am Kompendium ein. So wurde das bislang primär theoretisch-konzeptionelle Fundament um praxisnahe Perspektiven aus der tatsächlichen Projektarbeit ergänzt. Dies gewährleistet, dass die Darstellung partizipativer und co-kreativer Prozesse in der Anforderungsphase sowohl wissenschaftlich fundiert als auch an den realen Bedarfen und Erfahrungen der Verbundprojekte ausgerichtet ist.

##### **Evaluation und Optimierung der Beratungs- und Coachingangebote:**

Die im Rahmen von AP3 erhobenen Bedarfe wurden genutzt, um die Struktur und Durchführung der Forschungswerkstätten passgenauer zu gestalten. Dabei hat sich gezeigt, dass neben thematisch klar fokussierten Werkstätten auch Räume benötigt werden, in denen unterschiedlichste Fragestellungen und Beratungsanliegen bearbeitet werden können.

Als Antwort darauf wurde gegen Ende des ersten Projektjahres das Format der Coffee-Meetings etabliert. Dieses bietet in einem informellen Rahmen die Möglichkeit, aktuelle

Themen der Verbundprojekte kurzfristig aufzugreifen und flexibel zu besprechen. Das erste Coffee-Meeting fand bereits im Berichtszeitraum statt und wurde von den Projekten sehr positiv aufgenommen. Die im Rahmen dieser Treffen diskutierten Themen werden nachbereitet und fließen direkt in die Weiterentwicklung der Unterstützungsangebote des Begleitforschungsprojekts ein.

#### 1.5 Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die Design- und Entwicklungsphase (AP4)

Das Arbeitspaket hatte das Ziel, Austausch- und Werkstattformate für die Design- und Entwicklungsphase der Verbundprojekte partizipativ zu konzipieren und durchzuführen. Damit sollte eine praxisnahe Unterstützung der Projekte in zentralen Fragen von Partizipation und Co-Creation während der konkreten Entwicklungsarbeit gewährleistet werden. Darüber hinaus sollten die Formate kontinuierlich analysiert, bewertet und optimiert sowie die gewonnenen Erkenntnisse in das Kompendium überführt werden.

#### **Durchführung und Ergebnisse:**

Im AP4 wurden insgesamt **fünf Forschungswerkstätten** zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten realisiert:

- **Forschungswerkstatt 4:** *Auseinandersetzung mit ethischen, rechtlichen und sozialen Aspekten (ELSI) in Technikentwicklungsprojekten.* Auf Wunsch der Modul-1-Projekte wurde dieser Fokus gesetzt. Als externe Referent\*innen wurden Dr. Jan Mehlich (Universität Bonn) sowie Victoria Nanakin und Susanne Kuhnert aus dem Projekt ELSI-SAT Health & Care eingeladen. Die Diskussionen zeigten, wie aufwändig, aber auch notwendig es ist, ELSI-Aspekte ganzheitlich und kontinuierlich im Team zu reflektieren. Das Projekt ELSI-SAT Health & Care wurde als praxisnahes Tool vorgestellt, um diese Reflexion zu unterstützen.
- **Forschungswerkstatt 5:** *Von der Empirie zum Design – Prototyping.* Hier konnten die Teilnehmenden erstmals in praktischen Übungen verschiedene Formen des Prototypings ausprobieren und deren Potenzial als gemeinsame Sprache zwischen Disziplinen und Stakeholdern erleben.
- **Forschungswerkstatt 6:** *Design-Fiction & Enactments im eHealth-Kontext.* Ronda Ringford-Fellner von der Universität Siegen stellte Methoden vor, um mittels spekulativer Szenarien Diskussionen über mögliche zukünftige Entwicklungen anzuregen. Die Teilnehmenden diskutierten dabei intensiv die Bedeutung ethischer Rahmensetzungen und Perspektivenvielfalt.
- **Forschungswerkstatt 7:** *Die richtigen Worte finden – Qualitative Methoden und Datenmanagement.* Die Werkstatt bot Einblicke in Experteninterviews, Gruppendiskussionen und qualitative Inhaltsanalysen. Themen wie Ablaufplanung, Rekrutierung und Forschungsdatenmanagement wurden praxisnah erörtert.
- **Forschungswerkstatt 8:** *Die Kunst des Verstehens – Interdisziplinäre Zusammenarbeit.* Mit einem Impuls von Dr. Mone Spindler (Universität Tübingen) zu integrativer Forschung und Ethik startete die Werkstatt. In Gruppen wurde zu Kommunikationsstrategien, kollaborativen Experimenten und Methodenreflexion gearbeitet.

Darüber umfasste AP4 das erste interdisziplinäre Doktorand\*innenkolloquium im Rahmen des Vernetzungssymposiums 2023 in Siegen statt, das ebenfalls zur Reflexion und Unterstützung der Design- und Entwicklungsphase beitrug.

### **Analyse, Bewertung und Optimierung:**

Die durchgeführten Forschungswerkstätten wurden fortlaufend dokumentiert, ausgewertet und in Blogbeiträgen auf der Projektwebsite cocre-hit.de aufbereitet. Zudem erhielten die Verbundprojekte alle Präsentations- und Arbeitsmaterialien über das interne Vernetzungsportal HumHub. Die Diskussionen und Erkenntnisse flossen direkt in die Anpassung und Weiterentwicklung des Formats Forschungswerkstatt ein, etwa in Bezug auf Ablauf, Einbindung externer Expertise und Gestaltung partizipativer Methodenanteile.

### **Einbindung in das Kompendium:**

Die Ergebnisse der Werkstätten wurden protokolliert und für die Integration in das Kompendium aufbereitet. So wird sichergestellt, dass das Kompendium nicht nur theoretische Grundlagen vermittelt, sondern durch die konkreten Lessons Learned aus der Praxis der Modul-1-Projekte angereichert wird.

### **1.6 Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die Erprobungsphase(n) (AP5)**

Ziel des Arbeitspakets war es, Austausch- und Werkstattformate für die Erprobungsphase der Verbundprojekte partizipativ zu entwickeln und durchzuführen. Diese Formate sollten die Projekte dabei unterstützen, zentrale Herausforderungen der Implementierung und Evaluation gemeinsam zu reflektieren und zu bearbeiten. Die gewonnenen Erkenntnisse flossen in die Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Rahmenwerks und des Kompendiums ein.

### **Umsetzung und Ergebnisse:**

Zur Unterstützung der Erprobungsphase wurden vier thematisch fokussierte Forschungswerkstätten durchgeführt:

- **Forschungswerkstatt 9: Diskriminierung durch Algorithmen**  
Diese Werkstatt beleuchtete, wie algorithmische Verzerrungen entstehen und welche gesellschaftlichen Implikationen damit verbunden sind. Catharina Rudschies (Universität Hamburg, Projekt HIVAM) führte mit einem Vortrag zu Diversitätsdimensionen und Diskriminierungsarten in das Thema ein. Sie zeigte auf, dass Bias in KI-Systemen nicht nur technischer Natur ist, sondern in gesellschaftlichen Strukturen verankert bleibt. In anschließenden Breakout-Sessions diskutierten die Teilnehmenden Stigmatisierung und Stereotype in ihren Projekten und die Verantwortung, Technologien inklusiv zu gestalten.
- **Forschungswerkstatt 10: Verwertung und Transfer**  
Diese Werkstatt fand im Rahmen des zweiten Vernetzungssymposiums der Förderlinie in Düsseldorf statt. In einem Open-Space-Format wurden Workshops zu Gründung, Kooperationen im sozialen Bereich, Hybridtechnologien und Geschäftsmodellen angeboten. Die Teilnehmenden konnten flexibel zwischen den Stationen wechseln, Erfahrungen austauschen und Möglichkeiten für eine nachhaltige Verwertung und Implementierung ihrer Projektergebnisse erarbeiten.
- **Forschungswerkstatt 11: Datenaustausch – Datenkompatibilität – Interoperabilität**  
Hier stand die technische und organisatorische Vernetzung von Systemen im Gesundheitswesen im Vordergrund. Björn Gorniak stellte mit „Vivendi Assist“ ein Beispiel für interoperable Plattformen vor, während Christoph Quix Aspekte von KI und Datensouveränität erläuterte. In Diskussionen wurden Datenschutz, ethische Fragen und die Rolle von Datenschutzbeauftragten herausgestellt sowie Co-Creation

als zentrales Element für nutzerzentrierte Standardisierung und Produktentwicklung hervorgehoben.

- **Forschungswerkstatt 13: Wirkungsmessung**  
Dr. Theresia Krieger (Uniklinik Köln, PartNet) stellte Grundlagen der Partizipativen Gesundheitsforschung und Modelle zur Wirkungsmessung vor, die insbesondere kurzfristige und mittelfristige Effekte adressieren. Ein Reflexionsinstrument zur Sichtbarmachung von Partizipation regte die Teilnehmenden an, eigene Projekte zu evaluieren. In einem interaktiven Format („Partizipations-Schrottwichteln“) tauschten sie Erfahrungen zu Hürden und „vermeintlichen Hindernissen“ aus und reflektierten deren Lernpotenzial. Zudem wurde das Konzept des Kompendiums vorgestellt und die Teilnehmenden eingeladen, praxisnahe Fallbeispiele beizusteuern.

### **Analyse und Integration:**

Alle Forschungswerkstätten wurden detailliert dokumentiert, reflektiert und als Basis genutzt, um das Konzept der Forschungswerkstattmethodik kontinuierlich anzupassen. Die Erkenntnisse trugen nicht nur zur Feinjustierung nachfolgender Veranstaltungen bei, sondern gingen auch direkt in die inhaltliche und methodische Ausgestaltung des entstehenden Kompendiums ein. So wurde sichergestellt, dass das Kompendium die Erfahrungen und Lessons Learned aus der Erprobungsphase der Verbundprojekte praxisnah abbildet.

### 1.7 Vernetzung der Verbundprojekte (AP6)

Ziel des AP6 war die Förderung von Wissenstransfer und -austausch sowie Networking durch präsenz-basierte Vernetzungsangebote und plattformbasierte a/synchrone Informations- und Kommunikationskanäle.

### **Umsetzung und Ergebnisse**

Die Vernetzung der acht Verbundprojekte war eine zentrale Aufgabe im Rahmen des Begleitprojekts CoCre-HIT. Durch vielfältige Präsenz- und Online-Formate konnten nachhaltige Kontakte geknüpft, Vertrauen aufgebaut und Synergien zwischen den Projekten gefördert werden. Dabei kamen unterschiedliche Instrumente zum Einsatz:

#### **1. Präsenz-basierte Vernetzungsveranstaltungen**

##### **Auftaktveranstaltung (April 2022)**

Die Förderlinie startete mit einem zweitägigen digitalen Kickoff. Ziel war, die Projekte miteinander bekannt zu machen, gemeinsame Visionen und Ziele herauszuarbeiten und eine vertrauensvolle Basis für die Zusammenarbeit zu schaffen. Neben Projektvorstellungen kamen partizipative Methoden wie ein Lego-Serious-Play-Workshop und ein World Café zum Einsatz, in dem Themen wie Co-Creation, Vertrauen und Sicherheit sowie nachhaltige Verwertung diskutiert wurden. Ein virtuelles Socializing-Event rundete den ersten Tag ab.

##### **Vernetzungssymposium in Siegen (März 2023)**

Das erste große Vernetzungssymposium der Förderlinie stand unter dem Motto „Von der Empirie zum Design“. Über 60 Teilnehmende aus allen M1-Projekten sowie dem Begleitforschungsprojekt kamen zusammen, um Forschungsergebnisse zu präsentieren und sich zu vernetzen. Keynotes von internationalen Expertinnen *gaben Impulse für die weitere Arbeit*. Ein Doktorandinnenkolloquium und ein „Walkshop“ boten informelle Möglichkeiten

zum Austausch. Die fünfte Forschungswerkstatt der Förderlinie, die im Rahmen des Symposiums stattfand, widmete sich dem Thema Prototyping.

### **Vernetzungssymposium in Düsseldorf (Februar 2024)**

Unter dem Motto „Vom Demonstrator in die Praxiserprobung“ kamen die Projekte erneut zusammen. Der erste Tag bot Formate zur Vernetzung wie ein Doktorandenkolloquium, Poster-Walk-and-Talks und eine Abendveranstaltung. Am zweiten Tag standen Transfer und Verwertung im Fokus, u.a. mit Vorträgen von Dr. Sebastian von Engelhardt (VDI/VDE IT) und Prof. Myriam Lewkowicz (Université de Technologie de Troyes). Die Veranstaltung endete mit der zehnten Forschungswerkstatt, die in einem Open-Space-Format und einer Paneldiskussion zentrale Erfolgsfaktoren für Transfer und Verwertung thematisierte.

### **Abschluss-Vernetzungssymposium in Berlin (Februar 2025)**

Den Schlusspunkt der gemeinsamen Vernetzung setzte das Symposium an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB). Neben Pecha-Kucha-Präsentationen und einer Ausstellung der Projektergebnisse diskutierten Fachleute in Panels, wie regulatorische Rahmenbedingungen Innovationsprozesse unterstützen können. Eine Keynote von Dr. Sebastian Hallensleben regte zur Reflexion über Vertrauen und Resilienz im digitalen Raum an. In vier Open-Space-Workshops tauschten sich die Teilnehmenden zu nachhaltigem Wissensmanagement, Ethikanträgen, Storytelling und Biosensorik aus. Eine abschließende Paneldiskussion beleuchtete, wie partizipative Technikentwicklung gelingen kann. Das Symposium machte noch einmal die thematische Vielfalt und den Mehrwert der partizipativen Ansätze innerhalb der Förderlinie sichtbar.

## **2. Plattformbasierte Vernetzung und Wissenstransfer**

### **HumHub-Vernetzungsplattform**

Für die asynchrone Vernetzung der Projekte wurde die Social-Media-Plattform HumHub eingerichtet. Sie ermöglichte:

- Diskussionen zwischen den Projekten,
- Unterstützung bei spezifischen Anfragen,
- Veröffentlichung interner Informationen und Termine,
- Ablage von Materialien aus Forschungswerkstätten und Symposien.

Es entstanden thematische Spaces zu Konferenzen, Kickoff, Forschungswerkstätten, Promotionsvorhaben und dem Projekt-Podcast. Bis zum Projektende zählte die Plattform 58 Mitglieder. Informationen wurden zuverlässig geteilt, Diskussionsimpulse mussten allerdings gezielt angeregt werden.

### **Website ›cocre-hit.de‹**

Gemeinsam mit der Hochschule Düsseldorf wurde die Internetpräsenz cocre-hit.de aufgebaut. Neben Informationen über das Begleitprojekt, Beteiligte und Ziele bot die Website einen Blog, der Ergebnisse aus Forschungswerkstätten und Symposien dokumentierte, Podcasts mit Projektbeteiligten veröffentlichte und die Arbeit der Verbundprojekte in Portraits vorstellte. Zudem wurden hier Termine angekündigt und Verlinkungen zur Vernetzungsplattform bereitgestellt.

### **Beitrag zur Zielerreichung**

Durch die Vernetzungsveranstaltungen und digitalen Austauschformate konnte ein kontinuierlicher Dialog zwischen den Projekten sichergestellt werden. Vertrauen und Kooperation wuchsen im Verlauf der Projektlaufzeit spürbar. Viele Projekte berichteten, dass aus den Veranstaltungen konkrete Anknüpfungspunkte und gemeinsame Perspektiven entstanden. Die Diskussionen auf den Symposien, Workshops und Panels haben zudem zur Reflexion über gemeinsame Herausforderungen und zur Entwicklung von Strategien für Transfer und Verwertung beigetragen.

1.8 Weiterentwicklung und Konsolidierung des theoretisch-heuristischen Rahmenwerks (AP7)  
Das Arbeitspaket 7 zielte darauf ab, ein theoretisch-heuristisches Rahmenwerk sowie onlinebasierte Tools iterativ weiterzuentwickeln. Gleichzeitig werden Implikationen für didaktische Konzepte systematisch identifiziert, um Zielgruppen in Ausbildungs-, Studien- und Arbeitskontexten adressieren zu können. Dazu gehört insbesondere die Konsolidierung der Ergebnisse der vorhergehenden Arbeitspakete (AP3–5) im Hinblick auf Anforderungs-, Co-Design-, Entwicklungs- und Erprobungsphasen.

### **Konsolidierung der Ergebnisse aus AP3-5**

Im Rahmen von AP7.1 wurden die Ergebnisse der Arbeitspakete 3 bis 5 systematisch zusammengeführt. Ziel war es, eine fundierte Übersicht über die Anforderungen und Bedürfnisse der beteiligten Verbundprojekte zu gewinnen. Diese bildet die Grundlage für passgenaue Beratungs- und Unterstützungsangebote, die in den weiteren Projektphasen entwickelt wurden.

Im Projektverlauf wurden hierzu zahlreiche Datenquellen einbezogen, darunter:

- Ergebnisse aus insgesamt acht durchgeführten Forschungswerkstätten (u.a. zu „Partizipation“, „Vulnerabilität“ und „Datenschutz“),
- Interviewtranskripte,
- Protokolle von Projekttreffen (z.B. Kickoff-Meeting, Workshops),
- sowie Literaturreviews.

Die Ergebnisse wurden zunächst einzeln ausgewertet und anschließend zusammengeführt, um daraus zentrale Anforderungen und Bedarfe abzuleiten. Der Fokus lag dabei stets auf der partizipativen und bedarfsgerechten Gestaltung der Entwicklungs- und Erprobungsprozesse.

### **Entwicklung des Kompendiums als Rahmenwerk und Online-Tool**

Ein zentrales Ergebnis des Arbeitspakets ist die Entwicklung eines webbasierten Kompendiums. Bereits während des Projektverlaufs wurde der bestehende Blog auf der CoCre-HIT-Website mit Podcasts, Porträts und Berichten als Repositorium genutzt, um Informationen und Ergebnisse fortlaufend zu dokumentieren.

Darauf aufbauend wurde in der letzten Projektphase die erste Version des Kompendiums fertiggestellt. Es handelt sich um eine Website-basierte Sammlung von Praxisbeispielen aus der partizipativen und co-creativen Technikentwicklung im Gesundheitswesen. Dieses Kompendium stellt somit das konsolidierte theoretisch-heuristische Rahmenwerk des Projekts dar.

### **Inhalt und Zielsetzung des Kompendiums:**

- Es bietet eine neue Sichtweise und praxeologische Reflektionsansätze für die partizipative und co-creative Arbeit in der Digitalisierungsforschung im Gesundheitsbereich.

- Es bündelt signifikante Forschungskonzepte („Sensitizing Concepts“) sowie konkrete Design Cases aus den Verbundprojekten.
- Adressiert wird die Herausforderung, dass interdisziplinäre F&E-Projekte häufig aufwendige beteiligungsorientierte Methoden einsetzen, deren praktische Umsetzung (z.B. Feldzugänge, Beziehungsarbeit, digitale Kompetenzvermittlung) in wissenschaftlichen Publikationen jedoch meist unsichtbar bleibt.
- Gleichzeitig möchte das Kompendium helfen, redundante Konzeptstellungen („das Rad immer wieder neu erfinden“) zu vermeiden und das vorhandene interdisziplinäre Erfahrungswissen systematisch nutzbar zu machen.

### **Erarbeitung von Implikationen für Schulungskonzepte**

Parallel zur Entwicklung des Kompendiums wurden auf Basis der konsolidierten Daten erste Implikationen für Schulungskonzepte entwickelt. Dabei standen folgende Leitfragen im Fokus:

- Für welche Zielgruppen (z. B. Studierende, Hochschulen, Unternehmen) sind Trainings zu partizipativen Methoden und Co-Creation relevant?
- Welche besonderen Herausforderungen stellen sich in unterschiedlichen Anwendungssettings?
- Wie können Sensitizing Concepts und Good Practices aus dem Kompendium in Schulungen integriert werden, um praxeologische Reflexion und methodische Kompetenz gleichermaßen zu fördern?

Das resultierende Schulungskonzept wird das Kompendium ergänzen und als praxisnahes Werkzeug dienen, um Co-Creation- und Partizipationskompetenzen in diversen Bildungskontexten zu stärken.

### **Beitrag zur Zielerreichung**

AP7 hat wesentlich dazu beigetragen, ein theoretisch-heuristisches Rahmenwerk für die partizipative und co-creative Technikentwicklung im Gesundheitsbereich zu entwickeln und dieses in Form eines onlinebasierten Kompendiums umzusetzen. Es bietet damit nicht nur ein Werkzeug zur Reflexion und Orientierung für aktuelle und zukünftige F&E-Projekte, sondern liefert zugleich fundierte Grundlagen für die Gestaltung von didaktischen Konzepten, die partizipative Ansätze nachhaltig in Ausbildung, Studium und beruflicher Weiterbildung verankern können.

#### 1.9 Projektkoordination und Öffentlichkeitsarbeit (AP8)

Das Arbeitspaket 8 hatte das Ziel, die effiziente Koordination des Projekts sowie die Dissemination der Projektergebnisse und die projektübergreifende Öffentlichkeitsarbeit sicherzustellen. Dadurch sollten nicht nur der Projektfortschritt gewährleistet, sondern auch die Sichtbarkeit und Wirkung der Ergebnisse in Wissenschaft, Praxis und Öffentlichkeit erhöht werden.

### **Projektkoordination und -monitoring**

Über den gesamten Projektzeitraum hinweg wurden im Rahmen von AP8 regelmäßige Strukturen für die interne Projektsteuerung etabliert und umgesetzt. Dazu gehörten:

- **zweiwöchentliche Online-Statusmeetings**, die durch das Koordinationsteam organisiert, moderiert und protokolliert wurden. Diese Meetings dienten dem kontinuierlichen operativen Austausch, der Abstimmung zu Fortschritten in den Arbeitspaketen und dem frühzeitigen Identifizieren von Herausforderungen.

- **Arbeitsmeetings in kleineren Gruppen**, die gezielt zur Bearbeitung spezifischer Fragestellungen der Arbeitspakete genutzt wurden, um deren Fortschritt effektiv zu unterstützen.
- **regelmäßige Konsortialtreffen**, die über die zweiwöchentlichen Statusmeetings hinausgingen und dem übergreifenden Austausch sowie strategischen Weichenstellungen dienten.

Diese Formate haben entscheidend zur erfolgreichen Umsetzung des Projekts beigetragen, indem sie einen transparenten Informationsfluss und eine enge Abstimmung zwischen allen Projektbeteiligten sicherstellten.

### **Öffentlichkeitsarbeit und Dissemination**

Ein zentrales Instrument der Öffentlichkeitsarbeit war die **Projektwebsite cocre-hit.de**, die kontinuierlich gepflegt und weiterentwickelt wurde. Dort wurden u.a. veröffentlicht:

- Podcasts,
- Blogbeiträge,
- Porträts der Verbundprojekte
- sowie Terminberichte.

Diese Inhalte dienten dazu, Einblicke in die Projekte und ihre Themenfelder zu geben und so den Wissenstransfer und die Vernetzung innerhalb und außerhalb der Forschungscommunity zu fördern.

Darüber hinaus wurden gezielt Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit erstellt, z. B. ein Presstext anlässlich des Kickoff-Meetings, der auf der Website der Universität Siegen publiziert wurde.

Im Bereich der **wissenschaftlichen Dissemination** wurden Projektergebnisse auch auf Konferenzen eingebracht. So fand beispielsweise im Berichtszeitraum ein Beitrag im Rahmen des Symposiums für Nachwuchswissenschaftler\*innen des Fachbereichs Alter und Technik der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG) statt, in dem Forschungswerkstätten als partizipatives Tool in interdisziplinären Projekten vorgestellt wurden.

### **Anpassungen und Erweiterungen im Projektverlauf**

Ein wichtiger Aspekt der Projektkoordination war die Einbindung und Integration der neuen Verbundprojekte des **Moduls 3** der Förderlinie, das sich mit der Entwicklung hybrider Interaktionssysteme zur Diagnose gesundheitlicher Spätfolgen von COVID-19 beschäftigt. Die Bekanntmachung und Förderung von fünf zusätzlichen Projekten (TeleDiag@Smart, KoVit, Post-COVID E-Doc, HINT und EPSILON) führten zu einer notwendigen Erweiterung des Begleitprojekts.

Dies erforderte:

- strategische Überlegungen, wie die bisherigen Inhalte und Ergebnisse (z. B. aus den Arbeitspaketen 3–7) für die neuen Projekte nutzbar gemacht werden können,
- Anpassungen der geplanten Aktivitäten an die erweiterten Anforderungen,
- die Definition zusätzlicher Arbeitspakete (AP9–AP13), um die M3-Projekte gezielt zu begleiten und mit der bestehenden Förderlinie zu vernetzen.

Diese Aktivitäten führten zur erfolgreichen Beantragung und Bewilligung einer Projektaufstockung und -verlängerung.

### **Beitrag zur Zielerreichung**

AP8 hat durch eine strukturierte Projektkoordination, eine vielfältige und öffentlichkeitswirksame Dissemination sowie durch flexible Anpassungen an neue Anforderungen wesentlich zur erfolgreichen Umsetzung und Wirkung des Gesamtprojekts beigetragen. Es hat die Voraussetzungen geschaffen, um die Projektergebnisse sowohl innerhalb der wissenschaftlichen Community als auch in praxisnahen Kontexten nachhaltig zu verankern.

#### 1.10 Onboarding-Aktivitäten mit Modul 3-Projekten (AP9)

Das Arbeitspaket 9 hatte das Ziel, den neu gestarteten Projekten aus Modul 3 (M3) der Förderlinie einen möglichst reibungslosen Einstieg in die bestehende Projektstruktur und -gemeinschaft zu ermöglichen. Im Zentrum stand dabei, die in den ersten Projektjahren mit den Modul 1-Projekten (M1) erarbeiteten Lessons Learned, Methoden und Erfahrungen so aufzubereiten und zu vermitteln, dass die M3-Projekte diese direkt für ihre eigene Arbeit nutzen können. Damit sollte eine enge Anbindung an die bestehende Förderlinie gefördert und gleichzeitig vermieden werden, dass ähnliche Herausforderungen mehrfach isoliert gelöst werden müssen.

#### **Aufbereitung von Erkenntnissen und Erfahrungen**

Für das Onboarding wurden zentrale Diskussionen und Ergebnisse aus bisherigen Kooperations- und Vernetzungsformaten systematisch aufgearbeitet. Dazu zählten insbesondere:

- Vernetzungssymposien,
  - Forschungswerkstätten,
  - Coffee-Meetings,
  - Konsortialtreffen
- sowie weitere Austauschformate.

Die hierbei gewonnenen Einsichten zu Themen wie Partizipation, Datenschutz, Umgang mit sensiblen Zielgruppen, Co-Design-Prozesse und digitaler Kompetenzvermittlung wurden so zusammengeführt, dass sie als praxisnahe Orientierung für die M3-Projekte dienen konnten.

#### **Kickoff und Onboarding-Meeting**

Ein zentraler Baustein des Arbeitspakets war das digitale Kickoff-Meeting für die M3-Projekte am 3. November 2023. Dabei wurden:

- die neu gestarteten M3-Projekte vorgestellt,
- ein Überblick über die bisherigen Aktivitäten und Lessons Learned aus der Zusammenarbeit mit den M1-Projekten gegeben,
- die bereits etablierten digitalen Tools, Methoden und Formate präsentiert, die die Modul 3-Projekte für ihre eigene Arbeit adaptieren können.

In anschließenden Diskussionen wurde die Bedeutung von Vernetzung und kontinuierlichem Erfahrungsaustausch betont. Ein wichtiges Ergebnis war dabei die gemeinsame Feststellung, dass die Projekte keine Konkurrenten, sondern vielmehr Partner mit gemeinsamen Zielen sind. Insbesondere wurde deutlich, dass eine enge Zusammenarbeit notwendig ist, um größtmögliche Synergien zu schaffen und so einen nachhaltigen Nutzen für Patient\*innen und die Versorgungsforschung zu erzielen.

Darüber hinaus zeigten die Beteiligten ein besonderes Interesse an:

- informellen Austauschformaten, um vertrauensvolle Arbeitsbeziehungen aufzubauen,
- vertieften Diskussionen zu Herausforderungen rund um den Umgang mit medizinischen Daten und Datenschutzfragen.

### **Beitrag zur Zielerreichung**

Durch die Aktivitäten in AP9 wurde eine wichtige Grundlage geschaffen, damit die neu geförderten M3-Projekte nahtlos an die bisherigen Ergebnisse und Strukturen der Förderlinie anknüpfen konnten. Die intensive Aufbereitung und Weitergabe der Lessons Learned ermöglicht es den M3-Projekten, von Beginn an von den bisherigen Erfahrungen zu profitieren und wiederkehrende Herausforderungen effizienter zu adressieren.

#### 1.11 Iterative Ermittlung Wissens- und Konzeptstand sowie Beratungsbedarfe der M3-Projekte (AP10)

Das Arbeitspaket 10 hatte das Ziel, eine übersichtliche und reflektierte Darstellung der in den Modul 3-Projekten geplanten Methoden und Strategien von Co-Creation und Partizipation zu erarbeiten. Dabei sollten sowohl der bestehende Wissens- und Konzeptstand als auch spezifische Beratungsbedarfe der M3-Projekte iterativ erhoben werden. Dies diente dazu, die Projekte bedarfsgerecht unterstützen zu können und zudem Synergien innerhalb der Förderlinie systematisch zu fördern.

### **Erhebung und Analyse der Projektkonzepte**

Im ersten Schritt wurden hierzu im Berichtszeitraum Dokumente der M3-Projekte angefragt und gesammelt, um einen Einblick in die geplanten Vorgehensweisen, partizipativen Methoden und Projektstrategien zu erhalten. Parallel dazu wurden die in der Zusammenarbeit mit den M1-Projekten eingesetzten Interviewleitfäden geprüft und für die spezifischen Kontexte der M3-Projekte angepasst. Zudem wurden Interviews und Konsortialtreffen frühzeitig angekündigt, um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Transparenz zu gewährleisten.

### **Interviews mit den M3-Projekten**

Im darauffolgenden Berichtszeitraum wurden Interviews mit allen fünf M3-Projekten durchgeführt, transkribiert und anschließend durch ein Team aus drei Konsortialpartnern zweifach codiert, um eine hohe Interkodervalidität sicherzustellen. Die so entstandenen Datensätze bildeten die Grundlage für eine qualitative thematische Inhaltsanalyse, mit der zentrale Themen, Herausforderungen und Beratungsbedarfe der Projekte systematisch herausgearbeitet wurden.

### **Fragebogenerhebung**

Ergänzend wurde eine standardisierte Fragebogenerhebung entwickelt, getestet und im letzten Projektjahr durchgeführt, um zusätzliche quantitative Einsichten in den Wissensstand und die Konzepte der M3-Projekte zu gewinnen. An dieser Befragung beteiligten sich ca. 20% der Mitarbeitenden der M3-Projekte. Die Ergebnisse dieser Erhebung werden nach Projektabschluss in geeigneter Form veröffentlicht.

### **Beitrag zur Zielerreichung**

Durch die Aktivitäten in AP10 konnte eine differenzierte und fundierte Übersicht über den Stand und die Bedürfnisse der M3-Projekte im Hinblick auf Co-Creation und partizipative Methoden erstellt werden. Diese Erkenntnisse flossen sowohl in die Beratung und Unterstützung der Projekte als auch in die Weiterentwicklung des Rahmenwerks und der Schulungsansätze des Begleitprojekts ein. Damit leistete AP10 einen wesentlichen Beitrag

dazu, die Ziele der Förderlinie in Bezug auf Partizipation und Co-Creation nachhaltig umzusetzen.

#### 1.12 Wissensvermittlung und partizipatives Coaching für die M3-Projekte (AP11)

Das Arbeitspaket 11 zielte darauf ab, Austausch- und Werkstattformate für die M3-Projekte zu konzipieren, durchzuführen und diese Formate iterativ zu analysieren, zu bewerten und zu optimieren. Über diese Formate sollten Wissen und Erfahrungen vermittelt sowie eine Plattform für gegenseitigen Austausch und partizipatives Lernen geschaffen werden.

#### **Analyse und Anpassung der Formate**

Im AP11 wurden zunächst die notwendigen Anpassungen der geplanten Forschungswerkstätten analysiert, um die besonderen Bedarfe der neu hinzugekommenen M3-Projekte zu berücksichtigen. Dabei wurde auch der Bedarf an zeitlichen Ressourcen für ein vertieftes Kennenlernen der Projekte identifiziert und entsprechend in den Ablauf der Werkstätten eingeplant. Zudem wurden die Ergebnisse und Erfahrungen vergangener Forschungswerkstätten aus der Zusammenarbeit mit den M1-Projekten systematisch aufbereitet und für die M3-Projekte zugänglich gemacht, sodass diese direkt davon profitieren konnten.

#### **Durchführung und Integration der M3-Projekte**

Die M3-Projekte wurden im weiteren Projektverlauf vollständig in die bestehenden Forschungswerkstattformate integriert. Darüber hinaus wurde die zwölfte Forschungswerkstatt explizit auf Themen und Fragestellungen der M3-Projekte ausgerichtet. Diese Werkstatt widmete sich dem Thema „COVID & Real World Data“, insbesondere den Konzepten von Patient Reported Experience Measures (PREMs) und Patient Reported Outcome Measures (PROMs) sowie deren praktischer Anwendung in den Forschungsprojekten.

#### **Fachlicher Input und Praxisbeispiele**

- **Prof. Dr. Cristina Polidori (Projekt HINT)** stellte heraus, warum PREMs und PROMs eine zentrale Rolle bei der Behandlung von Post-COVID-Syndromen spielen, besonders im geriatrischen Bereich. Sie zeigte auf, wie sich durch die Pandemie die Perspektive in der Medizin stärker auf chronische Verläufe und Aspekte wie Mobilität, Autonomie und Lebensqualität verschoben hat.
- **Julia Belger (Projekt EPSILON)** präsentierte, wie in ihrem Projekt subjektive Erfahrungen und Zufriedenheit der Patientinnen *erfasst und in die Studienprozesse integriert werden*. Dabei wurde *besonders hervorgehoben, wie Patientinnen als Berater\*innen eingebunden und ihre Erwartungen, Ängste sowie technologischen und gesundheitlichen Anforderungen erhoben werden*.

#### **Austausch und Reflexion**

Die Werkstatt bot zudem Raum für den Austausch eigener Erfahrungen und Herausforderungen sowohl für die M3- als auch für die M1-Projekte. In Plenumsdiskussionen und Breakout-Sessions konnten sich die Projektteams über den Einsatz von PREMs und PROMs, methodische Fragestellungen sowie partizipative Herangehensweisen austauschen und voneinander lernen.

#### **Beitrag zur Zielerreichung**

Über die gezielte Konzeption und Anpassung der Werkstattformate sowie deren inhaltliche Fokussierung auf relevante Themen der M3-Projekte konnte AP11 einen wesentlichen Beitrag zur Wissensvermittlung und zum Aufbau von Kompetenzen im Bereich partizipativer Forschung leisten. Gleichzeitig trugen die Veranstaltungen zur Stärkung der Vernetzung innerhalb der Förderlinie und zum gegenseitigen Lernen der Projekte bei. Die Erfahrungen aus der Durchführung und die Rückmeldungen der Teilnehmenden flossen kontinuierlich in die Optimierung der Formate ein.

#### 1.13 Vernetzung der Verbundprojekte untereinander und mit dem Begleitforschungsprojekt (AP12)

Ziel von AP12 war der Vertrauensaufbau und die Förderung einer nachhaltigen Kooperation zwischen den interdisziplinären Projektpartner\*innen der Förderlinie. Dafür wurden gezielte Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt, die eine kontinuierliche fachliche und persönliche Vernetzung ermöglichten.

#### **Vorbereitung und Integration der M3-Projekte**

Im Zuge der Aufstockung und Erweiterung der Förderlinie um die Modul 3-Projekte wurden zunächst die notwendigen Grundlagen für deren digitale und persönliche Vernetzung geschaffen:

- Die Integration der M3-Projekte in die bestehende Vernetzungsplattform HumHub wurde vorbereitet, sodass auch diese Projekte von Beginn an Zugang zu geteilten Dokumenten, Diskussionen und organisatorischen Informationen hatten.
- Bestehende digitale Austauschformate wie Forschungswerkstätten und Coffee-Meetings wurden inhaltlich und organisatorisch angepasst, um den Bedarfen und Fragestellungen der M3-Projekte gerecht zu werden.

Darüber hinaus wurden Konzepte entwickelt, wie die neuen und bestehenden Projekte im Rahmen eines Vernetzungssymposiums zusammengeführt werden können, um Beziehungen zu stärken, Vertrauen aufzubauen und den Grundstein für nachhaltige Kooperationen zu legen.

#### **Organisation und Durchführung des Vernetzungssymposiums**

Im dritten Projektjahr lag ein Schwerpunkt auf der detaillierten Planung des Vernetzungssymposiums, das schließlich am 18. und 19. Februar 2025 in Berlin stattfand.

Zu den vorbereitenden Maßnahmen gehörten:

- Auswahl, Besichtigung und Reservierung geeigneter Veranstaltungsorte, die sowohl Plenumsformate als auch kleinere Austauschgruppen ermöglichten,
- die Erstellung der Agenda, um einen ausgewogenen Mix aus Inputvorträgen, Workshops und offenen Austauschformaten zu gewährleisten,
- die Anfrage und Gewinnung von *Keynote-Speakerinnen und externen Multiplikatorinnen*, um zusätzliche fachliche Impulse von außen einzubringen,
- sowie die Organisation eines passenden Caterings, das auch informelle Vernetzung begünstigte.

#### **Verstetigung der Vernetzung und Nachbereitung**

Nach der erfolgreichen Durchführung des Abschluss Symposiums wurde der Austausch durch weitere Coffee-Meetings fortgesetzt. Diese boten den Projekten auch nach dem großen physischen Treffen die Möglichkeit, aktuelle Projektstände, spezifische Herausforderungen und Lessons Learned miteinander zu teilen. Die Ergebnisse und Diskussionen aus diesen

Treffen wurden jeweils aufgezeichnet und in den Konsortien weiterverarbeitet, um die Vernetzung auch über das Projektende hinaus zu fördern.

### **Beitrag zur Zielerreichung**

Das Arbeitspaket 12 leistete somit einen zentralen Beitrag zum Vertrauensaufbau und zur Förderung langfristiger Kooperationen innerhalb der heterogenen Projektlandschaft der Förderlinie. Durch die sorgfältige Kombination aus digitalen Plattformen, regelmäßigen Online-Formaten und intensiven physischen Treffen konnte ein tragfähiges Netzwerk zwischen den Verbundprojekten sowie mit dem Begleitforschungsprojekt etabliert werden. Dieses Netzwerk bildet eine wertvolle Grundlage für zukünftige interdisziplinäre Zusammenarbeit.

#### 1.14 Regelmäßige Vernetzungs- und Beratungsangebote (AP13)

Ziel dieses Arbeitspakets war es, partizipative und wiederkehrende Austauschformate zu schaffen und durchzuführen, die einen offenen Diskurs zu aktuellen Herausforderungen und Fragestellungen innerhalb der Projekte ermöglichen. Damit sollte ein Raum für vertrauensvollen Erfahrungsaustausch, gegenseitige Beratung und gemeinsame Reflexion geschaffen werden.

### **Einführung und Etablierung**

Bereits im Kickoff-Meeting der M3-Projekte wurden Formate wie die Coffee-Meetings vorgestellt. Diese stießen auf großes Interesse seitens der Projektbeteiligten, was sich direkt in einer hohen Teilnahme an einem ersten Coffee-Meeting im Dezember widerspiegelte.

### **Durchführung regelmäßiger Angebote**

Im Laufe der Projektzeit wurden folgende Angebote umgesetzt:

- **Regelmäßige Coffee-Meetings:**
  - Im dritten Projektjahr fanden insgesamt sechs Coffee-Meetings statt. Diese boten Raum, um niedrigschwellig und ohne feste Agenda über aktuelle Projektstände, Herausforderungen und Diskurse zu sprechen.
  - Dabei standen unter anderem Themen wie der Umgang mit Datenschutzfragen, partizipative Rekrutierungsstrategien sowie methodische Ansätze in der Evaluation im Fokus.
- **Individuelles Beratungsangebot:**
  - Zusätzlich zu den Gruppenformaten wurde ein individuelles Beratungsgespräch mit dem Projekt HINT durchgeführt, um spezifische Herausforderungen vertieft zu bearbeiten.
- **Fortsetzung bis zum Projektende:**
  - Im letzten Projektjahr fand darüber hinaus noch ein weiteres Coffee-Meeting statt, das erneut dem Austausch zu Lessons Learned und verbleibenden Fragestellungen diente.

### **Beitrag zur Zielerreichung**

Durch die wiederkehrenden und thematisch flexiblen Austauschformate konnte ein kontinuierlicher Diskursraum geschaffen werden, der es den Projekten ermöglichte, voneinander zu lernen, Lösungen für gemeinsame Herausforderungen zu entwickeln und Impulse für die eigene Arbeit mitzunehmen. Das Angebot wirkte zudem vertrauensbildend und unterstützte die langfristige Vernetzung, über die formalen Projektstrukturen hinaus.

## 2. Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit

Die umfassende Begleitung der Verbundprojekte der HIS-Förderlinie sowie die zusätzlich übernommene Betreuung und Integration der Modul 3-Projekte waren mit einem erheblichen Arbeitsaufwand verbunden. Diese Aufgaben verteilten sich auf alle Arbeitspakete und wurden in enger Kooperation zwischen den Partnern der Universität Siegen, der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin, der Hochschule Düsseldorf, der Hochschule Ravensburg-Weingarten sowie dem Bayrischem Zentrum für Pflege Digital durchgeführt.

Die notwendigen Arbeiten umfassten dabei nicht nur die ursprünglich geplante Begleitforschung und Koordination der M1-Projekte, sondern auch die im Zuge der Aufstockung und Verlängerung hinzugekommenen Aufgaben zur Unterstützung, Vernetzung und Integration der M3-Projekte. Dazu zählten unter anderem:

- die detaillierte Aufbereitung von Lessons-Learned aus den ersten Projektjahren für das Onboarding der M3-Projekte (AP9),
- die aufwendige iterative Ermittlung von Wissens- und Beratungsbedarfen mittels Interviews und Fragebogenstudien (AP10),
- die Konzipierung und Durchführung spezifisch angepasster Werkstatt- und Coaching-Formate (AP11),
- sowie die umfassende Vorbereitung und Durchführung des Abschluss Symposiums und weiterer regelmäßiger Vernetzungs- und Beratungsangebote (AP12 & AP13).

Darüber hinaus erforderte die laufende Projektkoordination (AP8) mit ihren eng getakteten Statusmeetings, Konsortialtreffen und Arbeitsmeetings eine intensive Steuerung, Moderation und Dokumentation. Ebenso war die Öffentlichkeitsarbeit (AP8) über die Projektwebsite und Kongressbeiträge unverzichtbar, um die Ergebnisse sichtbar zu machen und eine breite Dissemination sicherzustellen.

Die Umsetzung dieser Arbeiten war nur dank der Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) möglich. Die eingesetzten Ressourcen waren dabei erforderlich und angemessen, um die in der Vorhabenbeschreibung und in den ergänzenden Arbeitspaketen detailliert geplanten Ziele zu erreichen. Sämtliche Arbeitspakete wurden entsprechend des Arbeitsplans erfolgreich umgesetzt und die Ergebnisse stehen nun und zukünftig der wissenschaftlichen Community sowie der Praxis zur Verfügung.

## 3. Voraussichtlicher Nutzen

### 3.1 Erfindungen/Schutzrechtsanmeldungen und erteilte Schutzrechte

Im Rahmen des Projekts wurden von der USI selbst keine Erfindungen oder Schutzrechte angemeldet.

### 3.2 Wirtschaftliche Erfolgsaussichten (mit Zeithorizont)

Als Forschungsinstitution erfolgt durch die USI keine direkte wirtschaftliche Verwertung von Projektergebnissen.

### 3.3 Wissenschaftliche und/oder technische Erfolgsaussichten (mit Zeithorizont)

Im Rahmen des Projekts konnte die USI ihre Expertise in der partizipativen und co-kreativen Entwicklung von Gesundheitstechnologien sowie in der Begleitforschung solcher Prozesse nachhaltig erweitern. Die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse fließen sowohl in aktuelle als auch in zukünftige Forschungsprojekte der USI ein, insbesondere im Kontext weiterer BMBF-geförderter Vorhaben.

Ein zentrales Ergebnis stellt das veröffentlichte Kompendium dar, das als Open-Access-Webseite öffentlich zugänglich ist<sup>1</sup>. Es richtet sich nicht nur an die Projekte der HIS-Förderlinie, sondern an die gesamte Fachöffentlichkeit. Das Kompendium bietet fundierte Einblicke in Methoden, Herausforderungen und Praktiken partizipativer Technikentwicklung im Gesundheitswesen. Es unterstützt Forschende dabei, eigene Co-Creation-Prozesse reflektierter zu planen und durchzuführen.

Die langfristige Wirkung des Kompendiums liegt in seiner Funktion als Wissens- und Reflexionsplattform:

- Es trägt dazu bei, verbreitete verkürzte oder idealisierte Darstellungen partizipativer Forschung kritisch zu hinterfragen.
- Es fördert das Bewusstsein für reale Bedingungen, Spannungsfelder und Gelingensfaktoren partizipativer Technikentwicklung.
- Es unterstützt den Aufbau eines nachhaltigen und praxisnahen Erfahrungspools, der die Wiederverwendung erprobter Methoden ermöglicht und redundante Entwicklungen vermeidet.

Der Transfer in die wissenschaftliche Community erfolgt kontinuierlich über begleitende Fachpublikationen, Vorträge und Projektvernetzungen. Eine Weiterentwicklung und Anwendung der Projektergebnisse ist bereits in Folgeprojekten vorgesehen (Zeithorizont: 1–3 Jahre), insbesondere im Rahmen weiterer BMBF-Förderlinien mit Fokus auf digitale Gesundheit, partizipative Technikentwicklung und sozio-technische Innovation.

### 3.4 Wissenschaftliche und wirtschaftliche Anschlussfähigkeit

Es ist geplant, für zukünftige Bekanntmachungen und Ausschreibungen auf das *CoCre-HIT*-Kompendium Bezug zu nehmen und dieses weiter zu erforschen und zu entwickeln. Ebenfalls wird die sozio-informatische Perspektive im Hinblick auf Partizipation und Co-Creation in der Entwicklung von Technologien im Gesundheitswesen adressiert.

Es ist denkbar, das Kompendium um weitere Anwendungskontexte (über Technikentwicklung im Gesundheitswesen hinaus) zu erweitern. Zudem sollte das Kompendium auf Englisch übersetzt und erneut in einem internationalen Kontext betrachtet werden, um die allgemeine Forschungsqualität der Partizipation und Co-Creation zu verbessern und mehr Transparenz und Unterstützungsmöglichkeiten zu schaffen.

## 4. Fortschritte auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen

Es sind während der Projektlaufzeit keine Ergebnisse von dritter Seite bekannt geworden, die für den hier erforschten Kontext relevant sind.

## 5. Erfolgte oder geplante Veröffentlichungen des Ergebnisses

Die Ergebnisse des Projekts *CoCre-HIT* wurden ausführlich dokumentiert. Erste empirische Ergebnisse wurden auf der Mensch und Computer Konferenz 2023 in Rapperswil, Schweiz, vorgestellt und in der ACM Digital Library veröffentlicht.

Osterheider, A., Klapperich, H., Stein, E., **Weiler, T.**, Endter, C., Huldtgren, A., & **Müller, C.** (2023). Conceptualization of the Understanding of Participation and Co-Creation in Interdisciplinary Research Groups developing Digital Health Technology: An Exploratory Study: Conceptualization of the Understanding of Participation and Co-Creation. In *Proceedings of Mensch und Computer 2023* (pp. 534-538).

---

<sup>1</sup> <https://cocre-hit-kompendium.wineme.wiwi.uni-siegen.de/>

Darüber hinaus wurden jährlich Workshops auf der Mensch und Computer Konferenz angeboten und die Verbundprojekte der Förderlinie explizit eingeladen.

Huldtgren, A., Klapperich, H., **Weiler, T., Struzek, D.**, Malmborg, L., Rouncefield, M., ... & **Müller, C.** (2023). First International Workshop on Co-Creation of Hybrid Interactive Systems for Healthcare. In *Mensch und Computer 2023-Workshopband* (pp. 10-18420). GI.

**Weiler, T., Müller, C., Struzek, D.**, Huldtgren, A., Klapperich, H., Grosskopp, S., ... & Gaertner, W. (2024). 2nd International Workshop on Co-Creation of Hybrid Interactive Systems for Healthcare. In *Mensch und Computer 2024-Workshopband* (pp. 10-18420). Gesellschaft für Informatik eV.

2022 wurde auf der Jahrestagung der deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie Kongress im Symposium für Nachwuchswissenschaftler\*innen des FA Alter und Technik der DGGG eine Präsentation zum Thema „Forschungswerkstätten als partizipatives Tool in interdisziplinären Projekten“ gehalten. Im Jahr darauf trug die USI zu einem Symposium bei mit einem Abstract und Vorstellung des Forschungswerkstatt-Konzepts:

**Weiler, T., Paluch, R., Meyer, S., Fricke, C. & Müller, C.** (2023). Das Konzept „Forschungswerkstatt“ zur Stärkung von Partizipation und Interdisziplinarität als Element von Begleitforschung. „(Dis)Kontinuitäten im Alter“ Gemeinsame Jahrestagung der Sektion III: Sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie/Sektion IV: Soziale Gerontologie und Altenarbeiter Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG) 21.-22. September 2023, Vechta

In Kollaboration mit dem Begleitforschungsprojekt BeBeRobot veröffentlichte die USI einen Beitrag im Journal *Interacting with Computers* über das Konzept der Forschungswerkstätten:

**Paluch, R., Weiler, T., Nieder, A., Fricke, C., Meyer, S., Randall, D., & Müller, C.** (2025). Facilitating Interdisciplinary Collaboration in Large-Scale Research Networks: Tackling Uncertainties in Knowledge Building and the Designing of Robotic Systems in Healthcare. *Interacting with Computers*, 37(4), 338-361.

Basierend auf den Erkenntnissen und dem Erkenntnisinteresse der Förderlinie führte die USI einen Workshop auf der EUSSET Conference for Computer Supported Cooperative Work 2024 in Rimini durch zu Herausforderungen und Praktiken partizipativer und co-creativer Arbeit im Gesundheitswesen:

**Weiler, T., Farshchian, B., Bhattacharjee, S., Müller, C., & Hochwarter, S.** (2024). Practices of Participation and Co-Creation in Healthcare: Lessons Learned and Advancements of Established Methodologies. In *Proceedings of 22nd European Conference on Computer-Supported Cooperative Work*. European Society for Socially Embedded Technologies (EUSSET).

**Weiler, T., Farshchian, B. A., Bhattacharjee, S., Müller, C., & Hochwarter, S.** (2024). Practices of Participation and Co-Creation in Healthcare: A Workshop Report. *Practices of Participation and Co-Creation in CSCW Healthcare Research*, 3.

Aus diesem Workshop arbeitete die USI weitere Erkenntnisse für das CoCre-HIT-Kompendium heraus und veröffentlichte einen Artikel in der EUSSET Digital Library zum Thema Extraarbeit in der partizipativen Forschung und stellte diesen auf der ECSCW 2025 vor:

**Weiler, T., Paluch, R., Kirschsieper, D.,** Procter, R., Ortega Roman, D. H., Syed, H. A., ... & **Müller, C.** (2025). Negotiating Extra Work: A Reflection on Participatory Research Practices in Healthcare. In *Proceedings of the 23rd EUSSET Conference on Computer Supported Cooperative Work*. European Society for Socially Embedded Technologies (EUSSET).

Zudem wurde eine Publikation des Projektkonsortiums zur Rolle von Begleitforschungsprojekten in Large-Scale interdisziplinären Forschungsvorhaben bei der Participatory Design Conference 2026 akzeptiert und wird im Verlauf des Jahres veröffentlicht, sowie auf der Konferenz in Mailand vorgestellt.

Bei dem Journal of Collaborative Computing and Work Practices (JCSCW) wurde zudem ein Artikel zu Design Case Stories als Ansatz, um die unsichtbare Arbeit in PD sichtbar zu machen, eingereicht.

Zukünftig sollen weitere Veröffentlichungen aus dem Projekt heraus erfolgen, unter anderem zu der Entwicklung des Verständnisses von Partizipation über den Projektverlauf der Förderlinie hinweg sowie über die Empirie des Begleitforschungsprojektes und dem *CoCre-HIT*-Kompendium.

## Literatur

Blumer, H. (1954): 'What is Wrong with Social Theory?', *American Sociological Review* 19(1): 3-10.

Bjögvinsson, E., P. Ehn, and P.-A. Hillgren (2012): 'Design things and design thinking: Contemporary participatory design challenges'. *Design issues*, vol. 28, no. 3, pp. 101–116.

Elsbernd, A., Lehmeyer, S., Schilling, U. (2014): *So leben ältere und pflegebedürftige Menschen in Deutschland. Lebenslagen und Technikentwicklung*. Jacobs Verlag.

Hülksen-Giesler, M., Dütthorn, N., Kreutzer, S. (2022): Neue Technologien für die Pflege: Eine Einleitung in die Diskussion. In: Hülksen-Giesler, M., Dütthorn, N., & Kreutzer, S. (Hrsg.): *Neue Technologien für die Pflege. Grundlegende Reflexionen und pragmatische Befunde*. V&R unipress, S. 11-32.

Joshi, S. G., Bratteteig, T. (2016): Designing for Prolonged Mastery. On involving old people in Participatory Design. *Scandinavian Journal of Information Systems*, 28(1), S. 3-36.

Künemund, H. (2015): Chancen und Herausforderungen assistiver Technik. Nutzerbedarfe und Technikakzeptanz im Alter. *Technikfolgenabschätzung – Theorie und Praxis*, 24(2), S. 28-35.

Merton, Robert K. (1968). *Social Theory and Social Structure* (1968 enlarged ed.). New York: Free Press.

Meurer, J., Müller, C., Simone, C., Wagner, I., & Wulf, V. (2018). Designing for sustainability: Key issues of ICT projects for ageing at home. *Computer Supported Cooperative Work (CSCW)*, 27, 495-537.

Müller, C. (2019): Introduction to the Thematic Focus "Socio-Informatics". *Media in Action. Interdisciplinary Journal on Cooperative Media*, 3 (2018) 1, S. 9-16.

Müller, C. (2022): Partizipative Technologieentwicklung–nutzerorientierte Innovationen. In: Waldenberger, F., Naegele, G., Kudo, H., & Matsuda, T. (Hrsg.): *Alterung und Pflege als kommunale Aufgabe: Deutsche und japanische Ansätze und Erfahrungen*. Springer Fachmedien, S. 293-310.

Müller Claudia, Kollewe, Carolin (2024): Soziotechnische Innovationen und Partizipation, in: *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie* 2024. doi:10.1007/s00391-023-02276-y

Ogonowski, Corinna, Timo Jakobi, Claudia Müller, and Jan Hess. "Praxlabs: A Sustainable Framework for User-Centered Information and Communication Technology Development—Cultivating Research Experiences from Living Labs in the Home." Oxford University Press, 2018.

<http://www.oxfordscholarship.com/view/10.1093/oso/9780198733249.001.0001/oso-9780198733249-chapter-11>.

Procter, R., Wherton, J., Greenhalgh, T. (2018): Hidden Work and the Challenges of Scalability and Sustainability in Ambulatory Assisted Living. *ACM Transactions on Computer-Human Interaction*, 25 (2), S. 1-26.

Rohde, M., Gunnar Stevens, Peter Brödner, and Volker Wulf. 2009. Towards a paradigmatic shift in IS: designing for social practice. In Proceedings of the 4th International Conference on Design Science Research in Information Systems and Technology (DESRIST '09). Association for Computing Machinery, New York, NY, USA, Article 15, 1–11.

<https://doi.org/10.1145/1555619.1555639>

Schnabel, P. E. (2015). *Einladung zur Theoriearbeit in den Gesundheitswissenschaften: Wege, Anschlussstellen, Kompatibilitäten*. Beltz Juventa.

Star, S. L. and A. Strauss (1999): 'Layers of silence, arenas of voice: The ecology of visible and invisible work'. Computer supported cooperative work (CSCW), vol. 8, pp. 9–30.

Venkatesh, V., Davis, F. D. (2000): A theoretical extension of the technology acceptance model: Four longitudinal field studies. Management science, 46 (2), S. 186-204.

Vines, J., Pritchard, G., Wright, P., Olivier, P., Brittain, K. (2015): An Age-Old Problem: Examining the Discourses of Ageing in HCI and Strategies for Future Research. ACM Transactions on Computer-Human Interaction, 22 (1), S. 1-27.

Wulf, Volker, Claudia Müller, Volkmar Pipek, David Randall, Markus Rohde, and Gunnar Stevens. "Practice-Based Computing: Empirically Grounded Conceptualizations Derived from Design Case Studies." Computer Supported Cooperative Work. Springer London, 2015.

[https://doi.org/10.1007/978-1-4471-6720-4\\_7](https://doi.org/10.1007/978-1-4471-6720-4_7).

Wulf, Volker, Markus Rohde, Volkmar Pipek, and Gunnar Stevens. 2011. Engaging with practices: design case studies as a research framework in CSCW. In Proceedings of the ACM 2011 conference on Computer supported cooperative work (CSCW '11). Association for Computing Machinery, New York, NY, USA, 505–512.

<https://doi.org/10.1145/1958824.1958902>